

ANDREAS URS SOMMER

Die
Münzen
des
Byzantinischen
Reiches
491 – 1453



Mit einem Anhang:
Die Münzen des
Kaiserreichs
von Trapezunt

BATTENBERG

Andreas Urs Sommer

Die Münzen des Byzantinischen Reiches 491 – 1453

Andreas Urs Sommer

Die Münzen des Byzantinischen Reiches 491 – 1453

**Mit einem Anhang:
Die Münzen des Kaiserreichs von Trapezunt**

1. Auflage 2010



BATTENBERG

Unser Titelbild ist ein Solidus von Romanus I., Katalog-Nr. 36.4.
Hintergrundbild: Die Hagia Sophia in Konstantinopel. [www.akg-images.com]

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86646-061-4

1. Auflage 2010
© 2010 Battenberg Verlag in der
H. Gietl Verlag & Publikationsservice GmbH · Regensburg
Alle Rechte vorbehalten.
(www.battenberg.de)

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	7
2. Wie ist dieser Katalog aufgebaut?	8
3. Wie lässt sich eine byzantinische Münze bestimmen?	10
4. Preise und Erhaltungsgrade	11
5. Historischer Überblick	13
6. Die Nominale	15
7. Das Münzbild	16
8. Münzlegenden und Regierungsjahrgaben	19
9. Die Münzstätten und Offizinen	20
10. Abkürzungen in den Legenden und Beschreibungen	21
11. Literatur	23

Katalogteil

	Seite		Seite		Seite
Anastasius I.	29	Irene.....	258	Theodora	312
Justinus I.	38	Nicephorus I.	259	Michael VI. Stratioticus	313
Justinus I. und Justinianus I.	50	Michael I. Rhangabe	261	Isaacus I. Comnenus.....	313
Justinianus I.	54	Leo V. Armenius	262	Constantinus X. Ducas	315
Justinus II.	94	Michael II. Amorianus.....	265	Eudocia	318
Tiberius II. Constantinus.....	111	Theophilus.....	267	Romanus IV. Diogenes	318
Mauricius Tiberius.....	121	Michael III.	272	Michael VII. Ducas	320
Theodosius	146	Basilius I. Macedonicus	274	Nicephorus III. Botaniates	323
Phocas.....	146	Leo VI.	278	Nicephorus Bryennius	325
Heraclius.....	166	Alexander	281	Nicephorus Basilacius	326
Constans II.....	196	Constantinus VII.		Alexius I. Comnenus	327
Constantinus IV.	217	Porphyrogenitus und		Johannes II. Comnenus	336
Justinianus II. (1. Regierung) ..	226	Romanus I. Lecapenus	282	Manuel I. Comnenus	342
Leontius	230	Romanus II.....	288	Andronicus I. Comnenus	351
Tiberius III. Apsimarus	233	Nicephorus II. Phocas	289	Isaacus Comnenus	354
Justinianus II. (2. Regierung) ..	236	Johannes I. Tzimisces.....	291	Theodorus Mancaphas.....	355
Philippicus Bardanes	240	Anonyme Bronze-Folles	293	Isaacus II. Angelus	356
Anastasius II. Artemius.....	241	Basilius II.	301	Alexius III. Angelus-Comnenus.	360
Theodosius III.	242	Constantinus VIII.....	305	Alexius IV. Angelus	363
Leo III. „Isaurus“	244	Romanus III. Argyrus.....	305	Lateinisches Kaiserreich	364
Artavasdus	249	Michael IV. Paphlagonicus	307	Theodorus I.	
Constantinus V.....	250	Michael V. Kalaphates	308	Comnenus-Lascaris	375
Leo IV.	254	Zoe	309	Johannes III. Ducas Vatatzes ..	378
Constantinus VI.....	255	Constantinus IX. Monomachus ..	310	Theodorus II. Ducas-Lascaris ..	385

	Seite		Seite		Seite
Theodorus Comnenus-Ducas . . .	390	Andronicus IV. Palaeologus . . .	437	Theodora Comnena	476
Manuel Comnenus-Ducas	392	Manuel II. Palaeologus	438	Alexius II. Comnenus	477
Johannes Comnenus-Ducas . . .	394	Johannes VII. Palaeologus . . .	440	Andronicus III. Comnenus	482
Michael II. Ducas Comnenus		Johannes VIII. Palaeologus . . .	441	Manuel II. Comnenus	483
Angelus	398	Constantinus XI. Palaeologus . .	442	Basilius Comnenus	484
Michael VIII. Palaeologus	399			Michael Comnenus	486
Andronicus II. Palaeologus . . .	409	Kaiserreich von Trapezunt		Alexius III. Comnenus	487
Michael IX. Palaeologus	418	Andronicus I. Gidon	446	Manuel III. Comnenus	488
Andronicus III. Palaeologus . . .	428	Manuel I. Comnenus	448	Alexius IV. Comnenus	490
Johannes V. Palaeologus	433	Georg Comnenus	469	Johannes IV. Comnenus	491
Johannes VI. Cantacuzenus . . .	436	Johannes II. Comnenus	469	David und Alexius V. Comnenus .	493

Anhang

8. Bildindex der Kaiser	498
9. Alphabetischer Kaiserindex	503
10. Herkunftsnachweise	504

1. Vorwort

Jede Münze ist ein kultureller Mikrokosmos, in dem sich eine Epoche, eine Kultur verdichtet und beispielhaft zum Ausdruck bringt. Wer alte Münzen sammelt, taucht ein in die ungeheure Vielgestaltigkeit der Vergangenheit. Münzen sind ein vorzügliches Mittel, vergangene Epochen und Kulturen zu vergegenwärtigen. Da die Vergegenwärtigung der Vergangenheit kein staatliches Monopol sein kann, ist das private Sammeln antiker Münzen nichts, was von staatlicher Seite unter dem scheinheiligen Vorwand des Kulturgüterschutzes unterbunden und verfolgt, sondern vielmehr etwas, was unterstützt und gefördert werden sollte. Antike Kulturgüter, zu denen auch Münzen trotz ihrer massenhaften Produktion in gewisser Weise gehören, sind nichts, worauf Staaten in privilegierter Weise Besitzansprüche erheben dürften, bloß weil sie sich heute zufälligerweise auf dem Territorium dieser Staaten befinden, wo vor Jahrtausenden Menschen meist ganz anderer Völker diese Kulturgüter hervorgebracht und oft privat besessen haben. Wie sich gerade bei der Erforschung der byzantinischen Münzen zeigt, verdankt sich eine Vielzahl neuer Entdeckungen privaten Sammlern und keineswegs in staatlichem Auftrag tätigen Fachleuten, die das Feld der byzantinischen Numismatik häufig sträflich vernachlässigen. Byzantinische Münzen sind ein faszinierendes Sammel- und Forschungsgebiet, das die ihm gebührende Aufmerksamkeit bis jetzt noch nicht gefunden hat. Daher gibt es kaum ein lohnenderes Betätigungsfeld für den kulturhistorisch interessierten Numismatiker.

Das vorliegende Buch ist der erste einigermaßen umfassende Katalog der byzantinischen Münzprägung von 491 bis 1453 n. Chr. in deutscher Sprache. Es beansprucht nicht, ein vollständiger Typenkatalog zu sein – das wäre bei entsprechender Anzahl Abbildungen nur in einem mehrbändigen Werk möglich –, sondern für Sammler, Händler und Historiker eine repräsentative Übersicht über den großen Reichtum des byzantinischen Münzwesens während fast eines Jahrtausends zu geben. Darüber hinaus bietet dieser Katalog aber auch eine ganze Reihe bisher unpublizierter Stücke, so dass er hoffentlich auch Spezialisten etwas Neues bringt. Um leichten Überblick zu gewähren, sind alle katalogisierten Münzen abgebildet, ausführlich beschrieben und in drei Erhaltungsgraden bewertet. So wird nicht nur der Anfänger davon entlastet, sich teure und vielbändige Kataloge anzuschaffen und sich durch Münzbeschreibungen in fremden Sprachen zu quälen, sondern auch dem fortgeschrittenen Sammler ein Werkzeug an die Hand gegeben, mit dessen Hilfe die Bestimmung rasch und sicher erfolgen kann. In kaum einem Feld der antiken und der europäischen Numismatik kommen auch in den Katalogen renommierter Auktionshäuser so viele Fehler und Falschzuschreibungen vor wie im Feld der byzantinischen Numismatik.

Die hier vorgestellten byzantinischen Münzen stammen mit Ausnahme von einem guten halben Dutzend Raritäten (deren Katalognummern jeweils eingeklammert sind) aus einer Privatsammlung, die während der letzten 25 Jahre aufgebaut worden ist und heute rund 4000 Stück umfasst. Um den legalen Erwerb der katalogisierten Münzen zu dokumentieren, ist am Ende des Buches für jedes einzelne Stück ein Herkunftsnachweis angeführt. Überdies wurden alle Stücke vor der Drucklegung mit der auf dem Internet zugänglichen *Stolen Works of Art Database* von INTERPOL abgeglichen, um sicherzustellen, dass keine der Münzen irgendwo als gestohlen gemeldet worden ist.

Zu danken habe ich vielen professionellen Numismatikern in Wissenschaft, Museen und Handel, vor allem aber jenen Sammlern, die das Feuer der numismatischen Leidenschaft am Leben halten. An Stelle vieler möchte ich nur Maico Heere, Ursula Kampmann, Wolfgang Leimenstoll, Steve J. Mansfield, Enrico Müller, Anthony Portner, Thomas Ruben, Marcus Stauber, Kurt Wyprächtiger und die Mitstreiter auf www.romaion.de nennen. Mein besonderer Dank gilt dem Gietl-Verlag, namentlich Heinrich Gietl und Josef Roidl für die unermüdliche Förderung des Projekts. Herr Roidl hat sämtliche Abbildungen angefertigt und damit einen großen Anteil an diesem Buch. Elena Schmidt, Stefan Birzer, Sabine Wegele und Hans-Ludwig Grabowski haben sich um das Lektorat, Korrekterat und die Produktion verdient gemacht. Alle Irrtümer, Fehler und Versehen sind hingegen die meinigen.

Andreas Urs Sommer
Freiburg im Breisgau, im Sommer 2010

2. Wie ist dieser Katalog aufgebaut?

Der Hauptzweck dieses Buches ist, byzantinische Münzen leicht bestimmbar und damit einem weiteren Publikum zugänglich zu machen. Die Beschäftigung mit byzantinischen Münzen lohnt sich in vielerlei Hinsicht: Diese Münzen lassen ihren Betrachter eintauchen in eine fremde Welt, die sich erst nach und nach in ihrer ganzen Anziehungskraft erschließt. Im Medium der Münzen tut sich die tausendjährige Geschichte eines der bedeutendsten Reiche der Menschheit auf – seine Kultur, seine Religion, seine Wirtschaft und seine Politik. Noch immer gelten die Münzen des Byzantinischen Reiches unter Sammlern als Geheimtipp. Umso größer ist die Chance, für wenig Geld Raritäten zu erwerben und Unbekanntes zu entdecken. Dazu sind jedoch gute Kenntnisse notwendig. Solche Kenntnisse will der vorliegende Katalog vermitteln – die Fertigkeit, sich im Dickicht einer sehr langen Münzgeschichte zu orientieren und die richtigen Kaufentscheidungen zu treffen. Daher sollen die Preisangaben über Seltenheit und Begehrtheit einer Münze unterrichten.

Bei der Auswahl der katalogisierten Münzen wurde nicht Vollständigkeit, sondern Repräsentativität angestrebt: Der Benutzer soll neben Seltenheiten, bei denen schon die Abbildung das Herz erfreut, jene Münzen finden, die ihm im Sammleralltag häufig begegnen werden. Da alle katalogisierten Varianten auch abgebildet sind, wird eine rasche Bestimmung möglich, und der Benutzer bekommt zudem ein Gespür für die Stilbandbreite innerhalb einer Münzstätte oder bei einem einzigen Typ. Dennoch ersetzt der vorliegende Katalog kein umfassendes wissenschaftliches Standardwerk wie DOC, BNP oder MIB / MIBE / MIBEC (vgl. unter Kapitel 11.1), die der Spezialist schließlich wird anschaffen oder in öffentlichen Bibliotheken konsultieren müssen. Der Aufbau dieses Kataloges ist chronologisch, stellt also die Münzprägungen aller byzantinischen Kaiser von Anastasius I. (491 – 518) bis Constantinus XI. Dragases Palaeologus (1448 – 1453) dar, in einem Anhang zudem noch die Münzprägung des byzantinisch geprägten Kaiserreiches von Trapezunt zwischen 1204 und 1461. Den Münzen jedes einzelnen Kaisers wird jeweils ein kurzer historischer Abriss vorangestellt. Um den europaweiten byzantinischen Einfluss deutlich zu machen, werden gelegentlich zeitgleiche imitative Prägungen benachbarter Völker, beispielsweise der Ostgoten oder Vandalen herangezogen. Die Münzprägung jedes Kaisers ist nach Münzstätten geordnet: An erster Stelle werden die Prägungen aus der Hauptstadt Konstantinopel, dann aus den Provinzmünzstätten in der von der Forschung etablierten Reihenfolge präsentiert, beginnend jeweils mit den höchsten Nominalen, zuerst in Gold, danach in Silber, schließlich in Bronze.

Jeder einzelnen Münztypbeschreibung geht eine zweiteilige Nummer voraus. Der erste Teil dieser Nummer vor dem Punkt bezeichnet den Kaiser innerhalb der Chronologie, der zweite Teil der Nummer nach dem Punkt zählt fortlaufend die Münztypen innerhalb einer Herrschaft. Nr. 1.11 ist demnach der elfte Münztyp von Kaiser Anastasius I. (491 – 518), Nr. 11.1 hingegen der erste Münztyp von Kaiser Heraclius (610 – 641). Bei vielen Münztypen werden, allerdings erst nach der Typenbeschreibung, mehrere Varianten/Exemplare angeführt, was zu einem dritten, wiederum durch einen Punkt abgetrennten Nummernteil führt: Nr. 1.2.1 ist folglich die erste Variante des zweiten Münztyps von Anastasius I., Nr. 1.2.2 die zweite Variante desselben Münztyps. Eingeklammert wird die Münztypennummer dann, wenn in der für diesen Katalog benutzten Referenzsammlung kein Exemplar des Typs vorhanden ist. Folgt einer Nummer das lateinische Wort „bis“, handelt es sich um einen Nachtrag aus der Phase der Druckvorbereitung.

An die Typennummer schließt sich die Angabe des Prägemetalls und des Nominals (vgl. unten Kapitel 6) an. Auf der nächsten Zeile steht die Beschreibung der Vorderseite (Vs.), angefangen mit der Legende (vgl. Kapitel 8), danach der Rückseite (Rs.). Diese Beschreibungen sind recht ausführlich gehalten, damit gerade bei den häufig schlecht ausgeprägten Bronzestücken eine möglichst eindeutige Identifikation möglich wird. Die wichtigsten Münzbilder, einschließlich der in den Beschreibungen genannten Insignien und Gewänder, werden in Kapitel 7 kurz vorgestellt. Nach der Beschreibung von Vorder- und Rückseite werden Literaturangaben gemacht, d. h. es wird angegeben, unter welchen Nummern der fragliche Münztyp in wichtigen Referenzwerken verzeichnet ist. Dadurch wird der Benutzer auch in die Lage versetzt, Münzen im vorliegenden Katalog zu finden, die er nach anderen Referenzwerken zitiert gefunden hat. Die Abkürzungen für diese Literatur werden in Kapitel 11.1 aufgeschlüsselt. Mit diesen Literaturangaben und allenfalls Datierungen enden die allgemeinen Typenbeschreibungen.

Auf der nächsten Zeile wird oder werden dann das konkrete Stück oder die konkreten Stücke des fraglichen Typs beschrieben. Wenn nur ein Exemplar vorliegt, wird keine Variantenummer vergeben, sondern es werden nur Besonderheiten wie etwa das Regierungsjahr und die Offizin sowie in Klammern Gewicht in Gramm und Stempelstellung in Minuten (0' bis 57') vermerkt. Wenn mehrere Exemplare vorliegen, werden die Varianten durchnummeriert, die jeweiligen Besonderheiten, Gewicht und Stempelstellung folgen.

Häufig werden von einem Typ mehrere Exemplare beschrieben und abgebildet, um die Benutzer des Katalogs einerseits für Stil- und Detailvarianten zu sensibilisieren und ihnen andererseits einen Eindruck von der Reichhaltigkeit und Bandbreite der Prägung selbst bei einem einzigen Typ zu vermitteln.

Nach der Einzelexemplar-Beschreibung schließt die Bewertung die Münzbeschreibung ab. Sie wird in den drei Erhaltungsgraden schön (s), sehr schön (ss) und vorzüglich (vz) in Euro angegeben (Näheres dazu in Kapitel 4).

Zwei Beispiele zur Illustration:

4.1 Gold-Solidus

Vs. DN IVSTINI-ANVS PP AVC. Die Büste des Kaisers dreiviertel frontal nach rechts, mit Helm, Panzer und Paludamentum. Er hält Speer in der Rechten und Schild mit Reiterdarstellung auf der linken Schulter.

Rs. VICTORI-A AVCCC. Frontal stehender Engel hält Kreuzstab in der Rechten und Kreuzglobus in der Linken. Rechts im Feld Stern. Im Abschnitt CONOB, Off. am Ende der Legende.

Sear 137. *MIBE* 5. 527-537 n. Chr.

4.1.1 Off. A. DOC 4. (4,48 g, 30').

4.1.2 Off. I. BMC 6. (4,45 g, 30').

s	ss	vz
250	450	750

60.1 Gold-Hyperpyron

Vs. Der thronende Christus frontal, mit Bart, Kreuznimbus, Pallium und Colobium; er hebt die Rechte zum Segensgestus und hält in der Linken Evangeliar. Links im Feld IC, rechts XC, über diesen Buchstaben Ligaturstrich. Der Thron ohne Rückenlehne; 4 Punkte um einen Mittelpunkt auf dem Evangeliar.

Rs. +Ω ΔΕCΠΟΤΗ. Die Halbfigur der Gottesmutter rechts, die des Johannes links, halten zwischen sich ein langes Patriarchenkreuz. Die Gottesmutter mit Nimbus, Pallium und Maphorium; der Kaiser mit Bart, Kreuzkrone und Loros, hält Akakia in der Rechten, über seinem Kopf die Hand Gottes. Links oberhalb von Marias Kopf ΘV, rechts unterhalb MP, über diesen Buchstaben Ligaturstrich. 1 Punkt auf dem untersten Viertel des Kreuzstabes.

Sear 1938. *Hendy, Pl. 9,1-3.*

(4,15 g, 30').

s	ss	vz
210	420	630

4. bezeichnet Kaiser Justinianus I. (527–565), 1. den ersten katalogisierten Münztyp. 4.1.1 und 4.1.2 sind also zwei Exemplare dieses Typs. Es ist neben Gewicht und Stempelstand in Klammern jeweils noch ein Literaturnachweis zur einzelnen Variante angegeben. Die verschiedenen Herrschergewänder (hier: Paludamentum) werden in Kapitel 7.1 erklärt.

60. bezeichnet Johannes II. Comnenus (1118–1143), 1 den ersten Münztyp. Hier ist nur ein Exemplar des Typs abgebildet und verzeichnet, bei dem Gewicht und Stempelstand in der Zeile vor den Bewertungen in Klammern angegeben werden. Über die Christus- und Mariendarstellung klärt Kapitel 7.3 auf.

3. Wie lässt sich eine byzantinische Münze bestimmen?

Ein Großteil der byzantinischen Münzen zeigt auf der einen Seite den Herrscher allein oder mit seinen Mitkaisern. Wer also eine byzantinische Münze bestimmen und im vorliegenden Katalog finden will, muss zunächst den Kaiser zu identifizieren trachten. Dazu kann der Bildindex am Ende dieses Kataloges nützliche Dienste leisten. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Kaiserporträts auch innerhalb einer Regierung große Variabilität aufweisen können, dass sich Frontal- und Profildarstellungen in der Frühzeit ebenso abwechseln wie in späterer Zeit Ganz- und Halbfigurdarstellungen. Dazu kommen diverse Mitregenten und Familienangehörige, die ebenfalls auf Münzen gezeigt werden. Zunächst einmal ist es daher wichtig, den Zeitraum zu bestimmen, in den eine Münze hineingehört. Ist es eher das 7. oder das 13. Jahrhundert? Eine Übersicht über die Münzbild- und Stilentwicklung vermittelt schon das aufmerksame Durchblättern dieses Kataloges. Gewöhnlich zeigt sich dann bald, in welche Periode ein Stück gehört. Danach kann man die Suche verfeinern. Zentral bei der Bestimmung ist die Legende, die leider auf vielen Bronzemünzen nur schlecht lesbar ist. Gelingt es aber, diese Legende zu entziffern, kann der Kaiser oft ohne weitere Umwege einwandfrei bestimmt werden. Um dieses Geschäft zu erleichtern, werden bei der Münzbeschreibung in diesem Katalog die Legenden – soweit vorhanden und eindeutig – stets möglichst zeichengetreu wiedergegeben.

Hat man mit Hilfe von Porträt und Legende erst einmal den Kaiser identifiziert, geht es an die Feinbestimmung. Um welches Nominal handelt es sich? In der frühbyzantinischen Münzprägung sind verschiedene griechische Zahlzeichen bei der Nominalangabe üblich (M, K, I u. a., vgl. Kapitel 6). Das Abkürzungsverzeichnis (Kapitel 10.1) hilft bei den ersten Schritten. So lässt sich meist nach wenigen Augenblicken sagen, um welches Nominal es sich handelt.

Nach der Bestimmung von Kaiser und Nominal kommt die Zuordnung zu einer Münzstätte, mitunter auch einer Offizin, d. h. einer Werkstatt innerhalb einer Münzstätte (siehe Kapitel 9). Während die Goldmünzen gewöhnlich nach stilistischen Gesichtspunkten einer Münzstätte zugeordnet werden – für diese Stileigentümlichkeiten muss man sein Auge schulen –, sind die Bronzemünzen oft mit einer Münzstättenigle gekennzeichnet, z. B. CON für Konstantinopel oder KYZ für Kyzikos. Die Offizinen werden mit Buchstaben angegeben, vielfach kommt bei den Bronzemünzen auch noch die Angabe des Regierungsjahres hinzu, in dem das Stück geprägt worden ist. Ist eine Bestimmung so weit gelungen, kann man unter dem jeweiligen Kaiser nachschlagen, ob unter der fraglichen Münzstätte der Typ verzeichnet ist und ihn idealerweise definitiv bestimmen. Natürlich sind Regierungsjahre und Offizinen im Katalog nur exemplarisch, nicht vollständig angegeben.

Das Verfahren sei an einem Beispiel noch einmal veranschaulicht:



Das Blättern in diesem Katalog wird schnell ergeben, dass diese Münze am ehesten wohl ins 6. oder 7. Jahrhundert passt, auch wenn die Vorderseitendarstellung mit dem frontal thronenden Kaiser nicht häufig vorkommt. Auf der Vorderseite lesen wir deutlich DN IVSTINI-ANVS PP AVS, was uns wiederum auf einen Kaiser namens Justinianus verweist. Nun haben wir, lehrt ein Blick auf die Inhaltsübersicht dieses Katalogs, zwei Herrschers dieses Namens zur Auswahl, der eine mit einer Regierungszeit von 527 bis 565 (Kaiser Nr. 4), der andere mit sogar zwei Regierungszeiten, nämlich von 685 bis 695 (Kaiser Nr. 14) und 705 bis 713 (Kaiser Nr. 17). Das große M auf der Rückseite unserer Münze ist das griechische Zahlzeichen für 40, nämlich 40 Nummi, so dass wir, wie das Abkürzungsverzeichnis in Kapitel 10.1 uns unterrichtet, offensichtlich einen

Follis vor uns haben. Auf der Rückseite erkennen wir unter dem M noch einen Buchstaben B, der die Offizin, also die Werkstätte bezeichnet. Die Münzstätte hingegen ist im Abschnitt angegeben, nämlich THEVP. Was das bedeutet, lässt sich wiederum dem Abkürzungsverzeichnis entnehmen, nämlich Theoupolis, oder Antiochia. Wir wissen jetzt also schon, dass wir es mit einem Follis eines Justinianus aus Theoupolis und aus der dortigen Offizin B zu tun haben. Da Antiochia erst ab 528 Theoupolis hieß, wissen wir zudem, dass die in Frage stehende Münze erst ab 528 geprägt worden sein kann. Wenn wir uns jetzt, da er immerhin zwei Regierungszeiten vorweisen kann, zunächst bei Justinianus II. umsehen, stellen wir fest, dass zudem im vorliegenden Katalog weder so große Folles noch solche aus Theoupolis zu finden sind. Ein Blick auf die Münzstättenliste unten in Kapitel 9 erweist, dass zur Zeit von Justinianus II. die Münzstätte von Theoupolis längst nicht mehr bestand. Wenn wir uns deshalb Justinianus I. zuwenden, so finden wir dort unter Antiochia / Theoupolis von 4.78 an sehr wohl Stücke, die besser zu passen scheinen. Da gibt es einige Folles mit Kaiserbüsten im Profil und Kaiserbüsten frontal, aber doch immerhin auch zwei Typen mit frontal thronendem Kaiser, nämlich 4.81 und 4.82. Da müssen wir die Beschreibungen und die Abbildungen etwas genauer ansehen. Offenbar steht das M bei 4.82 zwischen zwei Sternen, nur bei 4.81 jedoch zwischen Stern und Halbmond. Damit haben wir den in Frage stehenden Typ identifiziert! Allein um die Typenidentifikation geht es; es ist durchaus möglich, dass Sie eine andere Variante des fraglichen Typs besitzen, beispielsweise aus einer anderen Offizin.

Nun gibt es noch eine Anzahl von Bronzemünzen, die überhaupt keine Herrscherdarstellung und keinen Herrschernamen aufweisen. Am häufigsten wird der Sammler den Anonymen Folles des späten 10. und des 11. Jahrhunderts begegnen. Typisch für diese Serie, die damals den Hauptteil der Bronzeprägung ausmachte, ist, dass sie auf der einen Seite ein Christusporträt, auf der anderen Seite Christus-Titulaturen und meist ein Kreuz in unterschiedlichen Varianten zeigt, gelegentlich auch eine Mariendarstellung. Die Typen dieser Serie sind unter den Nummern 40.1 bis 40.13 dieses Katalogs zu finden.

4. Preise und Erhaltungsgrade

Im Verhältnis zu anderen antiken und mittelalterlichen Münzen sind byzantinische Münzen oft sehr günstig zu erwerben. Goldstücke in mäßiger Erhaltung sind beispielsweise nicht selten mit geringem Aufschlag zum Edelmetallwert zu bekommen. Umso mehr lohnt genaue Sachkenntnis.

Mehrere Faktoren bestimmen bei alten Münzen die Preisgestaltung. An erster Stelle relevant ist für diese Preisgestaltung die *Seltenheit*. Die absolute Seltenheit freilich lässt noch keinen unmittelbaren Rückschluss auf den Preis zu, denn nur im Verhältnis zur *Nachfrage* ist die Seltenheit preisbestimmend. Da beispielsweise römische oder griechische Münzen stärker nachgefragt werden als byzantinische, wird ein griechisches oder römisches Stück tendenziell teurer sein als ein gleich seltenes byzantinisches. Auch innerhalb eines Sammelgebietes wird die Nachfrage keineswegs von der reinen Seltenheit bestimmt: Extrem teuer sind beispielsweise die gar nicht mehr so exorbitant seltenen Silberprägungen von Constantinus XI., weil es sich um die allerletzten byzantinischen Münzen handelt, während für manche Unika anderer Kaiser im Handel nur einen Bruchteil verlangt wird.

Wesentlichen Anteil an der Preisgestaltung hat auch die *Erhaltung* einer Münze. In diesem Katalog werden dementsprechend für jeden Münztyp Bewertungen in drei Erhaltungsgraden angegeben. *Die Bewertung bezieht sich immer auf einen Typ, nicht auf die Varianten eines Typs*, von denen gegebenenfalls mehrere katalogisiert sind. Diese Preise sind aus langjähriger Beobachtung des europäischen und nordamerikanischen Marktes gewonnen, wobei den Bewertungen Ergebnisse klassischer Auktionen des Fachhandels und Händlerfestpreise ebenso zugrunde liegen wie bei den Bewertungen im unteren Segment Zuschlagspreise auf Ebay oder Verkaufspreise bei Vcoins.com. Bei allen in diesem Katalog gegebenen Bewertungen handelt es sich um *Schätzpreise*, die Erfahrungswerte widerspiegeln, aber natürlich Ermessenssache sind. Es handelt sich um Preise, die ein Sammler nach Ansicht des Verfassers vernünftigerweise für ein Stück in der angegebenen Erhaltung zu bezahlen bereit sein sollte. Was ein Händler, der ja immerhin noch seinen Lebensunterhalt mit dem Kaufen und Verkaufen von Münzen bestreiten will, für dieselbe Münze zahlt, steht wiederum auf einem anderen

Blatt. Bei äußerst seltenen Prägungen (und Erhaltungen), für die sich kein Marktwert ermitteln ließ, steht LP für Liebhaberpreis. Wenn eine bestimmte Erhaltung sich kaum oder gar nicht nachweisen ließ, z. B. vz bei den gegossenen Bronzemünzen aus Cherson im 10. Jahrhundert, steht ein Strich (-).

Gerade im Bereich der Bronzemünzen ist die Preisspanne teilweise enorm. Häufig wird ein Sammler z. B. auf Ebay für sehr wenig Geld annehmbare Stücke unbestimmt kaufen können, für die er beim Fachhändler ein Mehrfaches bezahlen müsste. Die Preise im Katalog spiegeln die realistischen Preise beim Fachhändler für bereits richtig bestimmte Exemplare wider.

Die Bewertungen werden in drei Erhaltungsgraden angegeben, nämlich in:

Schön (s): Die Münze zeigt sehr deutliche Abnutzungen; nicht mehr alle Einzelheiten sind voll erkennbar. Englisch: fine (f.).

Sehr schön (ss): Die Münze zeigt Umlaufspuren, die Einzelheiten sind meist erkennbar, aber die Oberfläche ist abgeflacht. Englisch: very fine (v.f.).

Vorzüglich (vz): Die Münze zeigt kaum Umlaufspuren; die Einzelheiten sind alle erkennbar, die erhöhten Stellen sind nicht abgeflacht. Englisch: extremely fine (e.f.).

Daneben haben sich für schlechter als „schön“ erhaltene Münzen die Erhaltungsgradbezeichnungen „(sehr) gut erhalten“ (sge und ge) eingebürgert, aber diese Redeweise ist schönfärbisch und darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass solche Münzen nur im Falle von Raritäten sammelwürdig sind. Auf der anderen Seite der Skala gibt es Münzen, deren Erhaltung so perfekt ist, als ob sie frisch aus der Werkstatt kämen. Man nennt diesen Erhaltungsgrad dann „Stempelglanz“ (Stgl. oder FDC für „fleur de coin“).

Nun stellt sich bei byzantinischen Bronzemünzen die Frage des Erhaltungsgrades in besonderem Maße, denn häufig sind diese Stücke derart rasch und nachlässig produziert worden, dass es gar nicht mehr leicht ist, Einzelheiten zu erkennen, obwohl Abnutzungsspuren im eigentlichen Sinn des Wortes die Münzen nicht beeinträchtigt haben, sondern sie bereits so hergestellt wurden. Die Bestimmung des Erhaltungsgrades ist, so heikel es bei Münzen im Allgemeinen ist, im Falle der byzantinischen Bronzeprägung ein besonders schwieriges Unterfangen und stets auch Ermessenssache, die viel Erfahrung erfordert. Diese Erfahrung will der vorliegende Katalog auch dadurch vermitteln, dass in ihm Münzen von ganz unterschiedlicher Erhaltung abgebildet sind, die mitunter den direkten Vergleich des Erhaltungsgrads ermöglichen. So ist nach Auffassung des Verfassers beispielsweise Nr. 31.2.1 als vz anzusehen, Nr. 31.2.2 hingegen nur als s.

Daneben können *Beschädigungen* den Wert einer Münze beeinträchtigen, obwohl sie an sich ss oder vz erhalten ist. Solche Beschädigungen liegen beispielsweise vor, wenn die Münze gelocht, korrodiert, zerkratzt oder scharf gereinigt ist, ebenso, wenn sie Fassungsspuren oder ein später gestopft Loch aufweist. Wichtig ist bei byzantinischen Bronzemünzen wie bei anderen antiken Bronzemünzen überdies die *Patina*, also die chemische Veränderung der Münzoberfläche im Laufe der Jahrhunderte. Diese Patina – bei Gold- und Silbermünzen, die sich chemisch nicht so stark verändern, spricht man besser von Tönung – kann bei Bronzemünzen ein sehr breites Farbspektrum annehmen. Die verschiedenen Arten von Patina finden sich anschaulich beschrieben bei Ursula Kampmann, Die Münzen der römischen Kaiserzeit, Regenstauf 2004, S. 14-15. Eine schöne Patina kann einer sonst häufigen und mittelmäßig erhaltenen Münze einen erheblichen Wertzuwachs bescheren.

Im Falle von antiken Münzen wird die Bedeutung des Erhaltungsgrads gewöhnlich überschätzt. Mitunter wird ein regelrechter Erhaltungsgrad-Fetischismus betrieben, als ob es nicht um die Münze, sondern nur um ihren perfekten Zustand ginge. Natürlich hat jeder Sammler gern das eine oder andere Prachtexemplar eines häufigen Typs in seinem Münzschrank, aber einem ernsthaften Liebhaber sollte noch viel mehr an einem wirklich seltenen Stück in nicht ganz perfekter Erhaltung gelegen sein. Man muss sich klar machen, dass im Falle historischer Münzen die am besten erhaltenen Stücke gewöhnlich die sind, die gar keine wirkliche Geschichte haben, weil sie vermutlich ganz kurz nach ihrer Prägung irgendwo vergraben worden waren, bis sie aufgespürt und aus ihrem tausendjährigen Schlummer gerissen worden sind. Eine deutlich abgenutzte Münze, die durch viele Hände gegangen ist, bevor sie in eine Sammlung gelangt, hat hingegen im vollen Wortsinn Geschichte. Sie verdient daher durchaus einen Ehrenplatz. Entsprechend erscheinen mir riesige Preisdifferenzen zwischen Stücken in s und in vz, wie sie oft zu beobachten sind, nicht gerechtfertigt. Das Drei- oder Vierfache des Preises für s bei einem Stück in vz zu bezahlen, mag angemessen sein, aber kaum das Zehnfache.

Schließlich bestimmt auch die Herkunft oder *Provenienz* eines Stücks seinen Preis. Wer seine Herkunft – es muss nicht unbedingt aus einer berühmten Sammlung oder großen Auktion stammen – möglichst genau nachweisen kann, ist auch in Sachen Kulturgüterschutz auf der sicheren Seite. Wer werterhaltend sammelt, sollte die Herkunft seiner Münzen genau dokumentieren.

5. Historischer Überblick

Kein Reich in der Geschichte Europas bewies solches politisch-kulturelles Beharrungsvermögen wie das Byzantinische. Trotz der Vorurteile, die noch immer den westeuropäischen (und sogar den neugriechischen) Blick auf Byzanz trüben, handelte es sich um ein Staatswesen von höchster Regenerationsfähigkeit. Viele Jahrhunderte lang war es die bestimmende Macht des Mittelmeerraumes, während Westeuropa in der Halb- oder Dreiviertelbarbarei vor sich hin dümpelte. Die Byzantiner verstanden sich übrigens immer als Römer, als *Rhōmaioi*. Ihr Herrscher trug bis zum allerletzten Tag des christlichen Konstantinopel 1453 den Titel eines Kaisers der Römer. Ihm müssen die westeuropäischen Amtskollegen dieses Titels immer wie Usurpatoren vorgekommen sein. Die Bezeichnung „Byzantinisches Reich“ ist eine spätere Erfindung von Historikern, angelehnt an den ursprünglichen Namen der Hafenstadt Byzantion, die im 4. Jahrhundert zur Hauptstadt des Römischen Reiches geworden war.

Charakteristisch für das Byzantinische Reich war eine bis ins 13. Jahrhundert fast unumschränkte Autorität des Kaisers in weltlichen und geistlichen Dingen, die Weiterführung der römischen Reichsidee in griechischem Gewand und schließlich eine christlich-hellenistische Kultur mit stark orientalischem Einschlag. Das Byzantinische Reich gehört zu den wirkmächtigsten und dauerhaftesten Weltkulturen.

Im Jahr 330 erhob der römische Kaiser *Constantinus I.* (306 – 337) das bis dahin recht unbedeutende Hafenstädtchen Byzantion oder Byzanz am Bosphorus zu seiner neuen Hauptstadt. Damit schuf er die Grundlage eines eigenständigen Reiches in Ost- und Südeuropa. Hinzu kam der Aufstieg des Christentums zur Reichsreligion 392 unter Kaiser *Theodosius I.* (379 – 395). Konstantinopel, wie Byzanz nach seinem Neubegründer nun hieß, war vom Anfang seines Hauptstadtaseins an eine vornehmlich christliche Metropole. Theodosius I. verfügte überdies die Teilung des Römischen Reiches: Seinem Sohn *Honorius* (395 – 423) fiel 395 die Westhälfte mit Rom, seinem Sohn *Arcadius* (395 – 408) die Osthälfte mit Konstantinopel zu. Diese Zäsur dürfte organisatorisch und verwaltungstechnisch bedingt gewesen sein, denn das riesige Staatswesen konnte bei zunehmender Komplexität und unter ständiger Bedrohung angrenzender Völker kaum mehr zentral gelenkt werden. 476 ging das Weströmische Reich in den Wirren der Völkerwanderung unter, wogegen das Oströmische Reich allen Gefährdungen zu trotzen vermochte und für sich in Anspruch nahm, die römische Tradition ungebrochen fortzuführen.

Im 6. Jahrhundert erreichte das Byzantinische, Oströmische oder Rhomäische Reich (die Begriffe können synonym verwendet werden) in militärischer, politischer und kultureller Hinsicht einen Höhepunkt. Dafür war nach entsprechender Vorbereitung unter *Anastasius I.* (491 – 518) besonders *Justinianus I.* (527 – 565) verantwortlich, der Bauherr der Hagia Sophia in Konstantinopel und Initiator der Rechtssammlung des *Corpus iuris civilis*. Unter seiner Ägide wurden große Gebiete des Reiches im Westen zurückerobert. Auf Justinians Initiative gehen übrigens auch viele der berühmten Mosaiken in Ravenna zurück. Dennoch war die Bilanz von Justinians Regierung namentlich innenpolitisch zwiespältig, jedenfalls, wenn man Prokop von Caesarea glauben will, der sich als vielleicht erster Geschichtsschreiber in doppelter Buchführung übte: Einerseits lobte Prokop in seinen offiziellen, für Kaiser Justinianus verfassten Werken dessen Tun überschwänglich, während er andererseits in seiner Geheimgeschichte, den *Anekdoten*, nicht müde wurde, denselben Kaiser und dessen machtbewusste Gattin *Theodora* der Misswirtschaft und des Machtmissbrauchs zu bezichtigen.

Nach verheerenden Niederlagen und einer Schrumpfung des Territoriums schien das Reich unter *Heraclius* (610 – 641) in altem Glanz wiederzuerstehen. Durch diesen Kaiser erhielt es eine effiziente Verwaltung; man schreibt Heraclius häufig die sogenannte Themenverfassung zu: Das Land wurde unterteilt in Provinzen, „Themen“ genannt, die anstatt zivilen militärischen Gouverneuren unterstanden. Heraclius konnte auch mi-

litärische Erfolge verbuchen; er löschte durch seine Kriegszüge 627/28 das Reich der Sassaniden praktisch aus und verteidigte das seine gegen Awaren und Araber.

Das 8. und die erste Hälfte des 9. Jahrhunderts wurden von inneren, religiösen Kämpfen erschüttert: Es war die Epoche des Bilderstreites, des *Ikono­klasmus* (726 – 843). Vielleicht beeinflusst von der islamischen Bilderfeindlichkeit, mit der die Byzantiner in den östlichen Provinzen jetzt in Berührung kamen, und gestützt auf das alttestamentliche Bilderverbot, begannen viele gebildete Städter und Militärs am Bilderreichtum des herkömmlichen christlichen Kultes Anstoß zu nehmen. Der erste als bilderfeindlich geltende Kaiser, *Leo III.* (717–741) – überdies ein großer Staatsmann – stammte bezeichnenderweise aus Syrien. Lange Zeit wogte der Kampf für oder wider die heiligen Bilder unentschieden hin und her: Ein Herrscher ließ feierlich jene Bilder wieder herstellen, die sein Vorgänger zerstört hatte und sein Nachfolger neuerlich zerstören sollte. Auch der Bruch mit Rom war mehrmals unvermeidlich, stand der Papst doch tendenziell auf der Seite der Bilderfreunde und belegte manche Kaiser und Patriarchen, die die östliche Christenheit eigenmächtig leiteten, mit dem Bann. Zu meist eher (kirchen-)politisch als dogmatisch motivierten Streitereien zwischen Ost- und Westkirche kam es in späterer Zeit noch häufig. Das endgültige Schisma brach 1054 aus und besteht zwischen den orthodoxen Kirchen und den verschiedenen Westkirchen trotz zahlreicher Unionsbestrebungen bis heute fort.

843 gewannen die Bilderfreunde endgültig die Oberhand. Im sogenannten Bilderedikt von Kaiser *Michael III.* (842 – 867) und seiner Mutter *Theodora* wurde der Dienst an und mit den Ikonen ausdrücklich gefordert. Die folgenden Jahrhunderte waren von einer gewissen Kontinuität gekennzeichnet. Das Reich beschränkte sich zunehmend auf die östliche Mittelmeerhälfte mit dem heutigen Griechenland und der Türkei im Zentrum. Auseinandersetzungen mit Slaven und Arabern prägten die außenpolitische Szene. Unter *Basilius II.* aus der Dynastie der *Makedonen*, der fast 50 Jahre lang regierte (976 – 1025), konsolidierte sich die Lage auch an den Reichsgrenzen. Nach dem Tod des Basilius verschlechterte sich die Situation allerdings: Besitzungen gingen verloren, nur wenig andere wurden hinzugewonnen. 1071 erlitten die Byzantiner in der Schlacht von Mantzikert gegen die Seldschuken eine verheerende Niederlage, die ihre Stellung in Kleinasien dauerhaft schwächte. Einen wohl letzten großen politischen Höhepunkt erreichte das Imperium unter der Dynastie der *Kommenen*, besonders unter *Alexius I. Comnenus* (1081 – 1118) und seinen unmittelbaren Nachfolgern. Sie sicherten die Grenzen und führten innenpolitische Reformen durch.

Im Zuge des unrühmlichen *Vierten Kreuzzuges* fiel das Reich 1204 in die Hände von Kreuzrittern, die diesen Namen nur verdient haben, wenn das Kreuz auf den besonders grausamen und blutrünstigen Umgang mit Widersachern hinweisen soll. Das Byzantinische Reich brach auseinander; neben Vasallenstaaten wurde unter westlicher Führung das sogenannte *Lateinische Kaiserreich* gegründet. Die griechisch-byzantinischen Adelsfamilien gingen ins Exil und etablierten sich dort mit eigenen kleinen Reichen, so in Nicaea und Trapezunt (bis 1461 autonom), nach 1224 noch in Thessalonika. 1261 gelang es einem Feldherrn, der in Nicaea und Thessalonika die Macht an sich gerissen hatte, die Lateiner aus Konstantinopel zu vertreiben und als *Michael VIII. Palaeologus* (1261 – 1282) den Thron eines wieder geeinten Reiches zu besteigen. Bis zu seinem Untergang sollte Byzanz nun von der Dynastie der *Palaeologen* regiert werden. Das Reich nahm mehr und mehr den Charakter eines Feudalstaates an und war politisch im Konzert der Mächte zweitrangig geworden, beständig von äußeren Feinden bedrängt und auf wenige Gebiete der Türkei und Griechenlands beschränkt. Dafür erlebten im ausgehenden 13. Jahrhundert Kunst und Wissenschaft nochmals einen großen Aufschwung. 1453 musste das ehemals so bedeutende Imperium den anstürmenden Osmanen endgültig weichen; das Reich von Trapezunt hielt sich bis 1461.

Wie weit die beim Untergang von Konstantinopel nach Westeuropa geflüchteten Künstler und Gelehrten einen maßgeblichen Einfluss auf die beginnende Renaissance ausgeübt haben, ist umstritten. Ihr christliches Griechentum unterschied sich jedenfalls stark vom antikisierenden Klassizismus markanter Repräsentanten der Renaissance. Allerdings steht fest, dass Europa einen Großteil der Überlieferung antiker griechischer Texte Byzanz und den Arabern verdankt.

Die einzelnen Herrscher werden jeweils mit kurzen historischen Einleitungen im Katalogteil vorgestellt.

6. Die Nominele

Abgesehen von der späten Palaeogenzeit kannte das byzantinische Währungssystem stets eine Goldmünze als Leitnominal. Im Gegensatz zur römischen Währung, die lange Zeit auf dem Silber-Denar beruhte, spielten Silbermünzen eine untergeordnete Rolle. Das Geld hingegen, mit dem man auf dem Markt gewöhnlich bezahlte, war aus Bronze.

Um 309 n. Chr. schuf Kaiser Constantinus I. den goldenen *Solidus* (Plural: *Solidi*), der den Aureus ersetzte. Die neue Münze entspricht $1/72$ des römischen Pfundes zu 327 Gramm, bringt also etwa 4,5 Gramm auf die Waage (der alte Aureus, den man bis zu Justinianus I. für Festzwecke gelegentlich herzustellen fortfuhr, wiegt $1/60$ Pfund). Der *Solidus* selbst wiederum ist in 24 *Siliquae*, Keretia oder Karat zu rund 0,18 Gramm eingeteilt. Es gibt Silbermünzen, die den natürlich nicht einzeln ausgeprägten Gold-*Siliquae* im Wert entsprachen und ebenfalls *Siliquae* (Singular: *Siliqua*) genannt werden. Im 6. und 7. Jahrhundert wurden auch „reduzierte *Solidi*“ mit besonderer Kennzeichnung ausgegeben. Sie sind nur 20, 22 oder 23 *Siliquae* schwer. Ihr ursprünglicher Verwendungszweck ist umstritten. Von der Forschung werden sie mit Tributzahlungen, mit Außenhandel oder mit wechseltechnischen Erfordernissen bei Bronzegeldreformen in Verbindung gebracht.

Silber spielt im byzantinischen Münzwesen lange Zeit nur eine verhältnismäßig nebensächliche Rolle. Als Nominele sind, neben den *Siliquae*, zunächst die *Miliarensia* (Singular: *Miliarense*) zu nennen, bei denen es sich um Doppelsiliquae handelt. Unter Heraclius (610 – 641) wird eine schwerere Silbermünze, das *Hexagramma* (Plural: *Hexagrammata*) geschaffen, das als Doppelmiliarense in größeren Mengen ausgeprägt wurde, aber nach einigen Jahrzehnten wieder verschwand. Leo III. (717–741) führte das *Miliaresion* (Plural: *Miliaresia*) ein, das rund 2 Gramm schwer war und sich bis zur Münzreform des Alexius I. (1018–1118) behaupten konnte.

Kaiser Anastasius I. bereitete mit einer großen Münzreform 498 den unklaren Verhältnissen des spätrömischen Kleingeldwesens ein Ende. Nun galt ein *Follis* (Plural: *Folles*) aus Bronze den $4/5$ Teil eines *Solidus* und war selbst hinwiederum das 40fache des Nummion oder *Nummus*, einer sehr kleinen Bronzemünze, die nur sporadisch ausgeprägt wurde. Im Jahre 512 verdoppelte man das Gewicht des *Follis*, so dass zunächst 8400 Nummi bzw. 210 *Folles* auf einen *Solidus* kamen, bald jedoch nur noch 7200 Nummi bzw. 180 *Folles*. Dieser Standard wurde bis ins frühe 8. Jahrhundert hinein mehr oder weniger beibehalten, während das Gewicht des *Follis* großen Schwankungen unterlag.

Viele Teilstücke der genannten Münztypen sind bekannt, so beim Gold *Semisses* (Singular: *Semissis*) und *Tremisses* (Singular: *Tremissis*), Halb- und Drittelsolidi. Vom 6. bis 8. Jahrhundert stoßen wir auf sehr seltene $1/2$ -*Solidi*, die die Umtauschbarkeit von Gold- in Silber- oder Bronzemünzen erleichtert haben, aber wegen ihrer Kleinheit im täglichen Gebrauch nur schlecht handhabbar gewesen sein dürften. Vom 9. Jahrhundert an wurde auf die Ausprägung der *Solidus*-Teilstücke ganz verzichtet.

Bronzemünzen gibt es abgesehen vom *Follis*, der leicht am Zahlzeichen M (manchmal XXXX) = 40 (Nummi) auf der Rückseite zu erkennen ist, in zahlreichen Abstufungen. Halbfolles (Zahlzeichen K oder XX = 20), Viertelfolles oder Dekanummia (Zahlzeichen I oder X = 10) sowie Achtelfolles oder Pentanummia (Zahlzeichen € oder im Westen V = 5) trifft man ebenso häufig an, seltener sind von Tiberius II. bis Constans II. Dreiviertelfolles (Zahlzeichen XXX oder später Λ = 30). Daneben sind, um besonderen Bedarf in den Provinzen zu decken, auch noch andere, exotischer anmutende Nominele belegt, beispielsweise 12-Nummia und 33-Nummia aus Alexandria oder 16-Nummia, 8-Nummia, 4-Nummia und Doppelnummia aus Thessalonika. Diese Vielfalt herrschte allerdings nur in frühbyzantinischer Zeit, um nach und nach zu verschwinden und nach 717 schließlich den *Follis* als einzige Bronzemünze übrig zu lassen. Das M auf dem Revers verlor als Zahlzeichen seinen Sinn, blieb aber noch lange erhalten und wurde, weil man den ursprünglichen Sinn nicht mehr kannte, umgedeutet. So konnte es für die Gottesmutter Maria oder Kaiser namens Michael stehen. In Cherson auf der Krim werden während des 9. und 10. Jahrhunderts Gussmünzen aus Bronze unterschiedlicher Größe hergestellt, über deren Wertverhältnis zu den hauptstädtischen *Folles* man nur Spekulationen anstellen kann.

Eine Änderung im Münzsystem brachte die Regierung von Kaiser *Nicephorus II. Phocas* (963 – 969). Dieser führte nämlich eine neue Goldmünze ein, die um $\frac{1}{2}$ leichter war als der Solidus, und der man den Namen *Tetarteron* (Plural: *Tetartera*) gab. Anfangs ließen sich die beiden Typen nur durch die Gewichtsunterschiede unterscheiden. Später erhielten sie unterschiedliche Münzbilder und eine unterschiedliche Form: Das *Histamenon* (Plural: *Histamena*) oder *Stamenon nomisma*, der alte vollgewichtige Solidus, wurde seit dem frühen 11. Jahrhundert als große, dünne Münze ausgeprägt; es nahm bald auch die für die spätere byzantinische Münzgeschichte so typische schüsselförmige (konvexe) Gestalt an. Im Gegensatz dazu ist das *Tetarteron* klein, dick und flach. Möglicherweise waren die *Tetartera* – eine den bereits erwähnten, reduzierten *Solidi* vergleichbare Erscheinung – für den Außenhandel bestimmt.

Nach einer zunehmenden Entwertung der Goldmünzen gegen Ende des 11. Jahrhunderts – immerhin hatten diese bis dahin über 600 Jahre lang ihren unverändert hohen Feingehalt und ihr Gewicht beibehalten –, sah sich Alexius I. Comnenus 1092 zu einer großen Münzreform veranlasst. Er setzte der neuen Hauptgoldmünze – die in Gewicht und Feingehalt dem alten, reinen Solidus resp. *Histamenon* entsprach und nun *Hyperpyron* (Plural: *Hyperpyra*) genannt wurde – 3 *Elektron-Aspron-Trachea* (Singular: *Trachy*) resp. 48 *Billon-Aspron-Trachea* gleich. *Elektron* ist eine Gold/Silber-Legierung, die in diesem Falle einen Goldfeingehalt von rund 20% aufweist; *Billon* dagegen eine Legierung aus Scheidemetallen und einem geringeren Anteil Silber (hier 6–8%). Erstmals gewann mit dieser Reform das Silber, wenigstens als Legierungsmetall, eine größere Bedeutung. Alle diese Münzen sind konvex und werden oft auch als *Skyphaten* bezeichnet. Daneben tauchten kleine, flache Bronzestücke und deren Halbstücke auf, die man ihrer Form wegen heute ebenfalls *Tetartera* bzw. *Halbtetartera* nennt. Ihre Wertrelation zum *Hyperpyron* ist unsicher und war wohl ebenso Schwankungen unterworfen, wie die des *Billon-Aspron-Trachys*, das gegen Ende des 12. Jahrhunderts höchstens noch einen Silberanteil von 2–3% aufwies und nur noch den 1/2 Teil eines *Hyperpyrons* ausmachte.

In der Periode des Lateinischen Kaiserreiches und der Provinz-Despotien (1204–1261) wurden die *Elektronmünzen* mehr und mehr zu reinen Silbermünzen. Bei der Wiedererrichtung des Byzantinischen Reiches unter den *Palaeologen* wies das *Hyperpyron* nur noch einen Goldgehalt von 50–60% auf, der sich überdies kontinuierlich verschlechterte. Bald war es gegenüber den Goldmünzen der italienischen Städte Florenz und Venedig nicht mehr konkurrenzfähig und konnte nicht länger als Handelsgoldmünze dienen, sondern lediglich für den reichsinternen Bedarf. Johannes V. *Palaeologus* (1341–1391) war der erste Herrscher, der ganz auf die Goldprägung zu verzichten begann; man ging zur reinen Silber/Bronze-Währung über. Abgesehen von einer größeren Silbermünze zu rund 10 Gramm, dem *Halbhyperpyron* oder *Stavraton* (Plural: *Stavrata*) und seinen Teilstücken, gab es noch etliche andere Nominale, unter anderem das *Basilikon* (Plural: *Basilika*), eine dünne Silbermünze, die dem venezianischen *Grosso* ähnlich sieht. Ferner waren neben verschiedenen anderen Bronzenominalen kleine Silber-, *Billon-* und Bronzemünzen im Umlauf, die die Aufschrift *ΠΟΛΙΤΙΚΟΝ* tragen und offenbar für den städtischen Zahlungsverkehr gedacht waren.

Der *Solidus* stellte in ganz Europa während etwa 900 Jahren (!) die unbestrittene Handelsmünze dar. Bei allen Stämmen der Völkerwanderung und den Gemeinwesen des frühen Mittelalters waren die byzantinischen Goldmünzen beliebt und wurden von Spanien bis Indien, von Nordafrika bis Schweden nachgeahmt (insbesondere die *Tremisses*, bekannt auch als *Trientes*, Singular: *Triens*).

7. Das Münzbild

7.1 Das Herrscherporträt, die Gewänder und Insignien

Die Darstellung des Kaisers ist ein bestimmendes Element auf den meisten byzantinischen Münzen. Im Gegensatz zu den römischen Vorgaben wird der Herrscher auf den Hauptnominalen *Solidus* und *Follis* (von Justinianus I. an) gewöhnlich als frontale Büste abgebildet. Auf den Teilstücken ist die nach rechts gewandte Profilbüste vorherrschend. Auch die Dreiviertelfrontalbüste kommt vom 4. bis zum 7. Jahrhundert oft vor;

sie geht zurück auf das Vorbild eines Solidus von Constantius II. (337–361). Bei diesem Typ ist das Gesicht des Herrschers zu drei Vierteln dem Betrachter zugewandt. Auch stehend oder thronend, häufig mit Mitregenten, werden die Herrscher gerne dargestellt. Im Zeitalter des Ikonoklasmus wurde es Brauch, verstorbene Vorgänger und noch lebende Familienmitglieder auf die Münzen zu setzen. Dadurch konnte ein Herrschaftsanspruch dynastisch legitimiert werden. Oder aber derselbe Herrscher taucht, kaum variiert, auf Vorder- und Rückseite auf. Seit die Christus- und Mariendarstellungen nach dem Ikonoklasmus die ganze Münzvorderseite beanspruchten, wich das kaiserliche Porträt auf die Rückseite aus. In der Zeit der Makedonendynastie (867–1056) war es Brauch, den Herrscher zusammen mit dem Mitregenten oder der Gottesmutter zu zeigen. Ab dem 11. Jahrhundert wurde die frontale Darstellung des Hauptkaisers in ganzer Gestalt üblich, obwohl das Brustbildporträt nie ganz verschwand.

Auf ihren Münzen tragen die Herrscher unterschiedliche Gewänder, die ihre jeweilige Rolle symbolisieren. Ein *Paludamentum* ist ein einfaches, langes Militärgewand, mit dem, nebst *Harnisch*, die Kaiser vor Heraclius auf den Münzen gewöhnlich ausgestattet sind. Der *Loros*, die alte Toga der Konsuln (*toga praetexta* oder *toga trabea*; es gibt vom 5. bis ins 7. Jahrhundert noch spezielle Münzmissionen beim Konsulatsantritt des Kaisers, auf denen er die *toga praetexta* trägt), wurde zum Symbol für das Leichentuch Christi und zum Zeichen der religiösen Autorität seines Trägers. Auf den Münzen erscheint er mit Quadrat- oder Rautenmuster. *Chlamys* wird ein langes, scharlachrotes, ziviles Kleid genannt, das bei der Krönung eine wichtige Rolle spielte. Seit Heraclius ist es häufig auf Münzen zu sehen. Unter einem *Divitision* oder später *Sakkos* versteht man ein weißes, knöchellanges Gewand, das meist, besonders über den Handgelenken, unter der Chlamys hervorschaut. In der Spätzeit wird häufig auch ein *Sagion* oder *Sagum* getragen, ein kurzer purpurner Mantel. Beim *Skaramangion* handelt es sich um einen ursprünglich persischen Reitermantel, der als Herrschergewand aus Seide ist und weite Ärmel hat. Das auf der Chlamys getragene *Tablion* ist eine im Münzbild rautenförmig erscheinende Applikation auf Brust- oder Bauchhöhe, die den Rang des Trägers anzeigt. Das *Maniakion* ist ein juwelenbesetzter Kragen. *Pendilien* sind die Ohranhänger.

Als Insigne ist zunächst der *Kreuzglobus* zu erwähnen, der wie das *Szepter* die weltliche Autorität des Kaisers unterstreicht. Das *Labarum* war ursprünglich die Haupttheeresfahne von Constantinus I. bei der Schlacht an der Milvischen Brücke im Jahr 312. Gewöhnlich ist es an einer langen Stange befestigt; oft endet aber auch das Szepter oben in einem Labarum. Die *Akakia* schließlich ist ein Stoffbeutel, der Staub enthält und die Vergänglichkeit symbolisiert. Sie kann leicht mit dem *Mappa*, dem Stofftuchlein, das der Konsul zur Eröffnung der Spiele fallen ließ, verwechselt werden. Ein *Patriarchenkreuz* ist ein Kreuz mit zwei Querhasten, deren untere gewöhnlich länger ist (†). Ein *Krückenkreuz* ist ein Kreuz mit jeweils einem Querbalken an den vier Enden (‡). Ein *Trifolium* schließlich ist ein Ornament aus drei Blättern.

7.2 Die Rückseitendarstellungen

Die spätrömischen und frühbyzantinischen Münzen vor dem Ikonoklasmus haben eigenständige Rückseitentypen. Oft begegnet man auf den Goldprägungen der *Victoria*, der christianisierten Variante der griechisch-römischen Siegesgöttin. Von 578 bis 582 und von 610 an ist auf den Solidi ein Krückenkreuz dominierend. Es steht auf 3 oder 4 Stufen, die den Kalvarienberg versinnbildlichen. Auf den Solidus-Teilstücken fallen die Stufen weg. Die Constantinopolis, die Stadtpatronin aus heidnischer Zeit, führen einige Solidi des 5. und 6. Jahrhunderts vor Augen, während auf Bronzemünzen aus Antiochia die dortige Tyche vorkommt. Das Bronzegeld stellt sonst auf dem Revers häufig nur die große Wertziffer, umrahmt von Kreuzen, Christogrammen oder Sternen dar. Im 9. Jahrhundert treten an diese Stelle dann einige die Titulatur des Herrschers anführende Schriftzeilen, die schon die Silber-Miliaresia seit Leo III. (717–741) dominiert haben.

7.3 Christus- und Heiligendarstellungen

Ihren höchsten gestalterischen Ausdruck fand die byzantinische Kunst in ihren sakralen Bildern. Dies gilt auch für die byzantinische Münzprägung. Unter Justinianus II. (1. Regierung, 685–695) taucht erstmals das Christusporträt auf den Münzen auf, um nach dem Bilderstreit von 843 an dominant zu werden und die Kaiserdarstellung von der Vorderseite auf die Rückseite zu verdrängen. Unter Leo VI. (886–912) kommt die Mariendarstellung dazu; später sind eine Reihe anderer Heiliger auf den Münzen anzutreffen.

7.3.1 Christus

Sehr oft erscheint Jesus Christus auf Münzen als *Pantokrator* (= Allherrscher oder Allerhalter). Dabei ist er ein erwachsener Mann, mit Kreuznimbus, Bart, die Rechte zum Segen erhoben, mit Evangeliar in der Linken. Diese Darstellung kennt man von unzähligen Ikonen und Fresken, die der mittelalterlichen Kunst im Westen entscheidende Impulse gegeben haben. Manchmal wird die ganze Gestalt stehend oder thronend, oft auch nur die frontale Büste (der eigentliche Pantokrator-Typus) dem Betrachter nahegebracht. Hier erreicht die Feinheit des byzantinischen Münzmeisterhandwerks seine Vollendung. Im 12. Jahrhundert unter Manuel I. Comnenus (1140–1183) wird der *Christus Immanuel* beliebtes Münzsubjekt: Er wird dann als bartloser Jüngling abgebildet, ein Bildtyp nach Jesaja 7, 14. Christus trägt das *Colobium*, d. h. eine lange, ärmellose Tunika, und einen als *Pallium* bezeichneten Mantel.

7.3.2 Gottesmutter Maria

In der byzantinischen Ikonographie kann man 4 Haupttypen der Mariendarstellung auseinanderhalten. Es sind dies: 1. *Die Thronende* (Panagia Enthronos), 2. *Die Betende* (Maria orans. Untertyp: Panagia Blachernitissa, Panagia Platytera), 3. *Die Wegweiserin* (Panagia Hodegetria) und 4. *Die Barmherzige* (Panagia Eleousa). Wenigstens die ersten drei Typen lassen sich vom 10. bis 15. Jahrhundert anhand von Münzen belegen. Die Enthronos und der Zwischentyp der *Nikopea* (die Siegesbringerin) sind auf Münzen am häufigsten abgebildet. In palaeologischer Zeit wird besonders die Blachernitissa wichtig: Deren Ikone brachte man bei drohender Gefahr zur Abwehr der Feinde in feierlicher Prozession auf die Stadtmauer. Jede Erscheinungsgestalt Marias hat ihre eigene Bedeutung und ihr besonderes Wirkungsfeld. Maria trägt das *Maphorium*, ein die Haare und die Schultern bedeckendes Tuch und ein *Pallium*.

7.3.3 Heilige

Zahlreiche Heilige – namentlich der Erzengel Michael, der thessalonikische Patron Demetrius, der Drachentöter Georg oder in Trapezunt der Stadtpatron Eugenius – sind seit dem 11. Jahrhundert in verschiedenster Weise auf Münzen repräsentiert. Während die Byzantiner für sich beanspruchen können, als erste Christus und Maria auf Münzen dargestellt zu haben, sind ihnen bei den ‚gewöhnlichen‘ Heiligen die Langobarden in Italien bereits kurz nach dem Jahr 700 zuvorgekommen. Sie imitierten nämlich den byzantinischen Victoria-Engel auf ihren Tremisses und bezeichneten ihn als (heiligen) Michael.

7.4 Ein Wort zum Stil

Es ist sicher nicht so, dass, wie häufig zu lesen ist, bereits im 7. Jahrhundert ein unaufhaltsamer Stilverfall im byzantinischen Münzbild eingesetzt hätte. Künstlerisch außerordentlich ansprechende Prägungen kennen wir aus fast jedem Jahrhundert. Die Betrachter müssen nur bereit sein, sich auf eine fremde Bildwelt einzulassen und nicht von vornherein klassizistisch-griechische Maßstäbe anzulegen, denen die stark typisierende byzantinische Kunst in keiner Weise hat entsprechen wollen.

Selbst die schlecht geprägten Geldstücke des 14. und 15. Jahrhunderts haben, obwohl sie kaum mehr ihre Motive erkennen lassen, einen eigenen Reiz. Er liegt in hochgradiger Abstraktion und entsprechender Verfremdung des Dargestellten. Zugleich ließen die letzten byzantinischen Kaiser, während sie sich auf Reisen

nach Westeuropa um militärische Hilfe gegen die Osmanen bemühten, bei dortigen Künstlern Medaillen anfertigen. Und legten so einen Grundstein zur italienischen Medaillenkunst der Renaissance.

8. Die Münzlegenden und Regierungsjahrgaben

Von römischer Zeit an bis ins 10. Jahrhundert waren die meisten Münzlegenden lateinisch, freilich mehr und mehr durchsetzt von griechischen Buchstaben und Abkürzungen, die sonderbare sprachliche Mischformen entstehen ließen. Dies wiederum beweist, was für ein enorm konservatives Medium die Münze an sich darstellt. Denn bereits unter Heraclius (610 – 641) wurde das Griechische zur einzigen Amtssprache, nachdem schon die *Novellen*, die neuen Gesetze, die Justinianus I. seiner Gesetzessammlung *Corpus iuris civilis* beifügen ließ, meist in griechischer Sprache abgefasst waren.

Die Aufschriften der Münzseite, die den (Haupt-)Kaiser zeigt, nennen ziemlich stereotyp dessen Name und Titel, z. B.:

D(ominus) N(oster) IVSTINIANVS P(er)P(etuus) AVC(ustus).

Deutsch: Unser Herr Justinianus, immerwährender Kaiser.

PP bedeutet nicht mehr wie in römischer Zeit *Pater patriae*; dieser Titel wurde nicht mehr verliehen, sondern *perpetuus*, immerwährend.

Diese Art der Repräsentation ändert sich während 1000 Jahren nicht wesentlich; im Griechischen wird dann der Dominus (Herr) zum δεσπότης (auf Münzen: ΔΕΣΠΟΤΗΣ, verschieden abgekürzt) der Augustus (Kaiser) zum βασιλεύς (auf Münzen: ΒΑΣΙΛΕΥΣ, verschieden abgekürzt) oder αὐτοκράτωρ (auf Münzen: ΑΥΤΟΚΡΑΤΩΡ, verschieden abgekürzt). Zuweilen gibt sich der Herrscher als *Servus Christi*, als Diener Christi zu erkennen.

Auf vielen frühbyzantinischen Prägungen wünscht die Rückseite dem Kaiser den Sieg, lateinisch VICTORIA AVC(usto). Wenn Mitkaiser mit genannt werden sollen, wird das C verdoppelt: VICTORIA AVCC (= Augustus), „Sieg den Kaisern“.

Daneben finden wir seit Justinianus I. (527–565) auf Bronze- und einigen Goldstücken (besonders aus Karthago und anderen Provinzmünzstätten) eine Jahreszahlangabe. Hierbei werden die Regierungsjahre des Kaisers gezählt, manchmal nach Lustrum oder Indiktionen. Das Lustrum ist ein Zeitraum von fünf Jahren. Die Indiktion ist seit Justinianus I. (527–565) ein Zyklus von 15 Jahren, dessen Jahre von 1 bis 15 durchnummeriert werden. Die Rechnung nach Regierungsjahren auf den Bronzemünzen ist recht einfach: So steht dann beispielsweise auf einem Follis von Justinianus I. A/N/N/O XXV für Regierungsjahr 25, was dem Jahr 551/52 entspricht. Auf einem Halbfollis von Heraclius (610–641) kann man A/N/N/O V für Regierungsjahr 6 lesen, was dem Jahr 615/16 entspricht. Naturgemäß beginnt ein Regierungsjahr nicht am 1. Januar, sondern am Tag des faktischen Herrschaftsantritts, so dass ein Regierungsjahr gewöhnlich in zwei Kalenderjahre fällt. Jahr 1 wäre bei Heraclius also das Jahr 610/11 – und von da an zählt man einfach weiter. Am Anfang des 8. Jahrhunderts entfällt auf den Bronzemünzen die echte Regierungsjahrzählung, um dann erst auf einzelnen palaeologischen Prägungen (Indiktionsangaben) wieder aufgenommen zu werden.

Auch die nach dem Bilderstreit beliebten Christus-, Marien- und Heiligendarstellungen sind mit Inschriften versehen. Christus wird häufig als König der Könige titulierte (Rex Regnantium bzw. ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΒΑΣΙΛΕΩΝ); die für ihn gängige Abkürzung lautet IC XC für Ἰησοῦς Χριστός, Jesus Christus. Maria, seit dem Ökumenischen Konzil von Ephesos 431 als Gottesmutter verehrt, trägt folgerichtig den Titel Μήτηρ τοῦ Θεοῦ, abgekürzt MP ΘV für Mutter Gottes. Die anderen Heiligen werden mit ihren Namen bezeichnet. A in einem Kreis steht für ὁ Ἅγιος = der heilige ... Diverse Lobpreisungsformeln, selbst Hexameter sind zur Verherrlichung Gottes, Marias und des Herrschers anzutreffen.

Häufige Abkürzungen in den Münzlegenden sind im Kapitel 10.1 aufgelistet.

9. Die Münzstätten und Offizinen

Neben der Hauptstadt Konstantinopel haben namentlich während der Wiederherstellung des Reiches im 6. und 7. Jahrhundert diverse kleinere und größere Ortschaften Bronze- und Silber-, aber auch Goldstücke hergestellt. Wir finden diese Münzstätten über den ganzen Mittelmeerraum verstreut – von Cartagina in Spanien über Karthago und Sizilien bis nach Alexandria, Zypern und Jerusalem, ja sogar Cherson auf der Krimhalbinsel. In den Gebieten der heutigen Türkei, Griechenlands und Italiens ist die Dichte besonders hoch.

Die Bronzemünzen aus dieser Epoche lassen sich oft leicht zuordnen, denn sie tragen auf der Rückseite häufig ein Sigle, eine Abkürzung für die Münzstätte, so z. B. CON für Konstantinopel, NIKO für Nikomedia oder THEUP für Antiochia, das nach einem großen Erdbeben 528 in Theoupolis (griechisch „Stadt Gottes“) umbenannt wurde. Bei den Goldmünzen ist die Zuordnung schwieriger, denn (mit Ausnahme der reduzierten Solidi und weniger, höchst seltener Exemplare beispielsweise mit ROMOB für Rom – siehe 4.147 – oder ΑΛΞΟΒ für Alexandria) zeigen alle dieselbe Sigle CONOB. Diese Angabe ist nicht als Münzstättenangabe zu verstehen, sondern bedeutet ΚΩΝΣΤΑΝΤΙΝΟΠΟΛΕΩΣ ΟΒΡΥΖΟΝ, was so viel heißt wie: „Der rechte Standard von Konstantinopel“. Daher muss man die verschiedenen Typen anhand stilistischer Kriterien voneinander unterscheiden: Beispielsweise weisen die Goldmünzen aus Ravenna einen auffälligen Wulstrand oder jene aus Karthago einen geringeren Durchmesser und dafür einen dicken Schrötling auf.

Grundsätzlich gilt, dass sich die Goldprägung der Provinz durch einen jeweils eigenwilligen, häufig sehr selbstständigen Stil und oft durch einen geradezu expressionistischen Charme auszeichnet. Das weitaus größte Prägevolumen war Konstantinopel vorbehalten. Dies im Gegensatz zur Bronze, wo der Ausstoß vieler kleinerer Prägeorte mengenmäßig mit der Metropole konkurrieren konnte.

Strikt unterschieden wurde zwischen Bronzemünzämtern (*Monetae publicae*) und Goldmünzämtern (*Monetae aureae*): Bronzemünzstätten wurden in den Diözesanhauptstädten betrieben, d. h. in allen Hauptstädten des „Diözese“ genannten Provinzenverbundes. Schon im 6. Jahrhundert waren freilich nicht mehr alle Diözesanhauptstädte auch als Münzstätten aktiv. Die *Monetae publicae* waren also verhältnismäßig dezentral organisiert, was die Vielfalt der provinziellen Bronzeprägung erklärt. Dies gilt nicht für die *Monetae aureae*, die bezeichnenderweise eben CONOB in der Sigle führen. Sie unterstanden – einer Präefektur zugeordnet – fast unmittelbar der zentralen Finanzverwaltung: Gold wurde meist nur auf direkte Anordnung aus der Hauptstadt geprägt. Sowohl die *Monetae publicae* als auch die *Monetae aureae* waren wiederum in verschiedene Werkstätten, *Officinae* eingeteilt. Diese Offizinen versahen ihre Münzen mit einem Zeichen, gewöhnlich Buchstaben des griechischen Alphabets, so dass man sofort sehen konnte, wer für die Prägung verantwortlich war. Damit wurde der Gefahr von Betrügereien in den Münzstätten begegnet, etwa der unrechtmäßigen Verminderung von Gewicht oder Feingehalt. In der Moneta aurea zu Konstantinopel gab es 10 Offizinen, die mit den ersten 10 Buchstaben des Alphabets gekennzeichnet waren. Die Offizinangabe finden wir gewöhnlich am Ende der Reverslegende oder bei Bronzemünzen unterhalb des Wertzeichens.

Diese Vielfalt an Münzstätten und Offizinen ging mit der Verringerung der Reichsgröße nach 700 weitgehend verloren. Übrigens stammt auch ein Großteil der auf uns gekommenen byzantinischen Münzen aus dem 6. und 7. sowie aus dem 11. bis 13. Jahrhundert. Im 9. Jahrhundert waren neben Konstantinopel nur noch Syrakus und Cherson aktiv. Erst im späten 11. Jahrhundert nahmen Thessalonika und Philippopolis in Griechenland ihre Prägertätigkeit erneut auf. Nach 1204 wurde etwa auch in Magnesia, Nicaea und Arta geprägt, in palaeologischer Zeit dann fast nur noch in Konstantinopel und Thessalonika, während das Reich von Trapezunt eine ganz eigenständige Münzprägung entfaltete (siehe den Anhang dieses Katalogs).

Die Schreibweise der Münzstätten richtet sich in diesem Katalog zunächst nach den häufigsten Münzstätten-siglen (daher Nikomedia statt Nicomedia für NIKO), sodann nach der deutschen Rechtschreibgepflogenheit (Konstantinopel statt Konstantinopolis).

Liste der Münzstätten und ungefährender Zeitraum ihrer Prägetätigkeit

- Alexandretta (umstritten): während des Aufstandes der Heraclii 609 – 610
 Alexandria: von etwa 525 bis 646
 Antiochia / ab 528 Theoupolis: von 512 bis 610
 Arta: für die Despoten von Epirus 1204 (?) bis 1271
 Carthagera in Spanien: von etwa 560 bis 620
 Catania auf Sizilien: von etwa 582 bis 629
 Cherson auf der Krim: von etwa 518 bis 641 sowie von Mitte des 9. Jahrhunderts bis 1025
 Didymoteichon oder Adrianopel (?): Mitte des 14. Jahrhunderts
 Isaura in Kilikien: 617/18
 Jerusalem: in der frühen Regierungszeit von Heraclius (610 – 641)
 Karthago: von etwa 533 bis 695
 Konstantina in Numidien (umstritten, eher *Moneta militaris imitativa*?): von etwa 541 bis 593
 Konstantinopel: die stets prägende Hauptmünzstätte
 Kyzikos: etwa 518 bis 629
 Magnesia: 1204 bis 1261 für das Kaiserreich von Nicaea
Moneta militaris imitativa: 6. und 7. Jahrhundert
 Neapel: etwa 650 bis 717 und 1. Hälfte des 9. Jahrhunderts
 Nicaea: 1204 bis 1208 für das Kaiserreich von Nicaea
 Nicosia auf Zypern: vermutlich unter Isaacus Comnenus (1184 bis 1191)
 Nikomedia: etwa 498 bis 627
 Perugia in Italien (umstritten): 552/553
 Philadelphia: unter Michael VIII. (1261–1282)
 Philippopolis in Thrakien: unter Alexius I. (1081–1118)
 Ravenna: etwa 540 bis 751
 Rom: etwa 540 bis 760
 Salona: unter Justinianus I. (527–565)
 Sardinien: etwa 679 bis 720
 Seleucia Isauriae: 615 bis 617
 Syrakus auf Sizilien: etwa 540 bis 878
 Thessalonika: 491 bis 630 sowie von etwa 1078 bis in die späte Palaeologenzzeit
 Trapezunt: vermutlich seit dem frühen 12. Jahrhundert und dann ca. 1204 bis 1461 für das gleichnamige Kaiserreich
 Zypern: in der frühen Regierungszeit von Heraclius (610 – 641) und vom 12. Jahrhundert an

10. Abkürzungen in den Legenden und Beschreibungen**10.1 In den Münzlegenden sowie Nominalangaben (Auswahl)**

A	Zahlzeichen für 1 (Nummus). Nominalangabe für den Nummus
ΑΛΕΞ	Alexandria. MünzstättenSIGLE
A/N/N/O	Jahr. Dazu wird das Regierungsjahr meist in römischen Ziffern angegeben
ANT, ANTX, ANTI	Antiochia. MünzstättenSIGLE
AVC	Augustus. Kaiserlicher Titel
AVT	αὐτοκράτωρ, Autokrator. Kaiserlicher Titel
B	Zahlzeichen für 2 (Nummi). Nominalangabe für das Duonummion
BAC(IL)	βασιλεύς, Basileus. Kaiserlicher Titel

CAR	Karthago. Münzstättensigle
CAT	Catania. Münzstättensigle
CON	Konstantinopel. Münzstättensigle
CONOB	Κωνσταντινοπόλεως Οβρύζον – der rechte Standard von Konstantinopel. Sigle bei Goldmünzen (unabhängig von der Münzstätte)
CONXX	Sigle für reduzierte Solidi zu 20 Siliquae
Γ	Zahlzeichen für 3 (Nummi). Nominalangabe für das Trinumion (Thessalonika)
Δ	Zahlzeichen für 4 (Nummi). Nominalangabe für das Tetranummion (Thessalonika) Selten: Zahlzeichen für 4 Pentanummia. Nominalangabe für den Halbfolllis aus Cherson
ΔΕC(Π)	δεσπότης, Despotes. Kaiserlicher Titel
ddNN	Domini Nostri – unsere Herren. Beginn der Titulatur von zwei Kaisern
DN	Dominus Noster – unser Herr. Beginn der kaiserlichen Titulatur
Ε	Zahlzeichen für 5 (Nummi). Nominalangabe für das Pentanummion
H	Zahlzeichen für 8 (Nummi). Nominalangabe für das Oktonummion (Thessalonika) Selten: Zahlzeichen für 8 Pentanummia. Nominalangabe für den Follis aus Cherson
I	Zahlzeichen für 10 (Nummi). Nominalangabe für das Dekanummion
IB	Zahlzeichen für 12 (Nummi). Nominalangabe für das Dodekanummion (Alexandria)
IC XC	Griechische Abkürzung für Jesus Christus
IS	Zahlzeichen für 16 (Nummi). Nominalangabe für das 16-Nummion (Thessalonika)
ISAYR	Isaura. Münzstättensigle
K	Zahlzeichen für 20 (Nummi). Nominalangabe für den Halbfolllis
KAR(T)	Karthago. Münzstättensigle
KY(Z)	Kyzikos. Münzstättensigle
KYIP	Zypern. Münzstättensigle
Λ	Zahlzeichen für 30 (Nummi). Nominalangabe für den Dreiviertelfollis (häufiger XXX)
ΛΓ	Zahlzeichen für 33 (Nummi). Nominalangabe für das 33-Nummion (Alexandria unter Justinianus I.)
M	Zahlzeichen für 40 (Nummi). Nominalangabe für den Follis
MP ΘV	Griechische Abkürzung für die Mutter Gottes Maria
NI(KO)	Nikomedia. Münzstättensigle
OB*+*, OB+*	Sigle für reduzierte Solidi zu 22 Siliquae
OBXX	Sigle für reduzierte Solidi zu 20 Siliquae
PERP oder PP	Perpetuus – immerwährend
RAV	Ravenna. Münzstättensigle
ROM(A)	Rom. Münzstättensigle
ROMOB	Rom. Münzstättensigle für die ersten Goldprägungen nach der Wiedereroberung um 537
S	Zahlzeichen für 6 (Nummi). Nominalangabe für das Hexanummion (Alexandria)
ς	Zahlzeichen für 6 (Jahreszählung)
SCL	Sizilien. Münzstättensigle
SCL(ISU)	Seleucia Isauriae. Münzstättensigle
ΤΕS,	Thessalonika. Münzstättensigle
THEUP	Theoupolis. Münzstättensigle für Antiochia nach 528
V	Zahlzeichen für 5 (Nummi). Nominalangabe für das Pentanummion
X, XX, XXX, XXXX	Zahlzeichen für 10, 20, 30 oder 40 (Nummi)

10.2 Bei der Münzbeschreibung

Bz.	Beizeichen
g	Gramm
hl.	heilig(e)
Ind.	Indiktion, Indiktionsjahr
J.	Jahr, Jahresangabe
LP	Liebhaberpreis (bei sehr seltenen Stücken)
Off.	Offizin, Offizinangabe
Rs.	Rückseite
s	schön
ss	sehr schön
var.	Variante (zu einer Katalognummer)
Vs.	Vorderseite
vz	vorzüglich
[.]	ein fehlender Buchstabe in einer Legende
[...]	mehrere fehlende Buchstaben in einer Legende

Die Stempelstellung wird in Minuten angegeben (0°-57'), und zwar in Drei-Minuten-Schritten.

11. Literatur

11.1 Abgekürzt zitierte Literatur

Adelson	Howard L. Adelson, <i>Light Weight Solidi and Byzantine Trade During the Sixth and Seventh Centuries</i> (= Numismatic Notes and Monographs 138), New York 1957.
Anastasi	Marco Anastasi, <i>Monete bizantine di Sicilia</i> , o. O. 2009.
Bendall, Sigla	Simon Bendall, <i>Sigla on Palaeologan Hyperpera</i> , in: <i>Revue numismatique</i> , 6ème série, Bd. 26 (1984), S. 161-192.
Berk	Harlan J. Berk, <i>Roman Gold Coins of the Medieval World 383-1453 A.D.</i> , Joliet, IL 1986.
Berk, Sestertius	Harlan J. Berk, <i>Eastern Roman Successors of the Sestertius</i> . Illustrations by Sherry Pappas, Joliet, IL o. J.
BNP	Cécile Morrisson, <i>Catalogue des Monnaies Byzantines de la Bibliothèque Nationale</i> , Paris 1970.
BMC	Warwick Wroth, <i>Catalogue of the Imperial Byzantine Coins in the British Museum</i> , London 1908.
BMCV	Warwick Wroth, <i>Catalogue of the Coins of the Vandals, Ostrogoths and Lombards and of the Empires of Thessalonica, Nicaea and Trebizond in the British Museum</i> , London 1911.
BTM	Simon Bendall / Peter J. Donald, <i>The Billon Trachea of Michael VIII Palaeologos 1258-1282</i> , London 1974.
DOC	Alfred R. Bellinger / Philipp Grierson, <i>Catalogue of Byzantine Coins in the Dumbarton Oaks Collection and in the Whittemore Collection</i> , Washington D.C. 1966-1973, 2. Aufl. 1992-1993, Bde. 4/1-2 und 5/1-2 1999.
Dochev	Konstantin Dochev, <i>Moneti i parichno obrushtenie v Turnovo XII-XIV v.</i> , Turnovo 1992.
Füeg, Corpus	Franz Füeg, <i>Corpus of the Numismata from Anastasius II to John I in Constantinople 713-976. Structure of the Issues. Corpus of Coin Finds. Contribution to the Iconographic and Monetary History</i> , Lancaster, PA / London 2007.

- Geiger/Füeg Hans-Ulrich Geiger / Franz Füeg, Neues zur Münzprägung der Palaiologenzeit: Michael VIII., Andronikos II., Matthaios, Johannes V. und Anna, F. Gattilusio, in: Schweizer Münzblätter, Heft 217, März 2005, S. 3-13.
- Grierson Philipp Grierson, *Byzantine Coins*, London 1982.
- Hahn, MFR Wolfgang Hahn, Zur Münzprägung des frühbyzantinischen Reiches. Anastasius I. bis Phocas und Heraclius-Revolt 491-610, Wien 2005.
- Hendy Michael Hendy, *Coinage and Money in the Byzantine Empire 1081-1261*, Washington D.C. 1969.
- Lianta Eleni Lianta, *Late Byzantine Coins 1204-1453 in the Ashmolean Museum*, University of Oxford, London 2009.
- LPC Simon Bendall / Peter J. Donald, *The Later Palaeologan Coinage*, Bristol 1979.
- Malloy Alex G. Malloy, *Austrian Scale Hoard of Late Trebizond Aspers*, in: Alex G. Malloy, Inc., South Salem, N. Y., *Coins XVII: Medieval – 1980*, S. 5-11.
- MEC I Philipp Grierson / Mark Blackburn: *Medieval European Coinage. With a Catalogue of the Coins in the Fitzwilliam Museum, Cambridge*. Bd. 1: *The Early Middle Ages (5th–10th Centuries)*, Cambridge 2006.
- MIB Wolfgang Hahn, *Moneta Imperii Byzantini*, 3 Bde., Wien 1973-1981.
- MIBE Wolfgang Hahn / Michael A. Metlich, *Money of the Incipient Byzantine Empire (Anastasius I – Justinian I, 491-565)*, Wien 2000 (= Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien, Bd. 6).
- MIBEC Wolfgang Hahn / Michael A. Metlich, *Money of the Incipient Byzantine Empire Continued (Justin II – Revolt of the Heraclii, 565–610)*, Wien 2009 (= Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien, Bd. 13).
- Miles George Carpenter Miles, *The Coinage of the Visigoths of Spain. Leovigild to Achila II*, New York 1952.
- Monte Judica Niall Fairhead / Wolfgang Hahn, *The Monte Judica Hoard and the Sicilian *Moneta Auri* under Justinian I and Justin II*, in: Wolfgang Hahn / William E. Metcalf (Ed.), *Studies in Early Byzantine Gold Coinage*, ANSNS 17, New York 1988, S. 29-39.
- PCPC Simon Bendall, *A Private Collection of Palaeologan Coins*, Wolverhampton 1988.
- Petzlaff Stefan Joppich, *Petzlaff. Die Billon-Skyphaten der Komnenen und Angeloi und ihre zeitgenössischen Bulgarischen Imitationen 1092-1215, Erweiterte Neuauflage*, Hameln 2007.
- Pottier Henri Pottier, *Le monnayage de la Syrie sous l'occupation perse (610-630)*, Paris 2004.
- Ranieri Egidio Ranieri, *La monetazione di Ravenna antica dal V all' VIII secolo. Impero romano e bizantino. Regno ostrogoto e langobardo*, Bologna 2006.
- Ratto Rodolfo Ratto, *Monnaies Byzantines et d'autres pays contemporaines à l'époque Byzantine [Vente privée]*, Lugano 1930 (Réimpression Amsterdam 1974).
- Retowski Otto Retowski, *Die Münzen der Komnenen von Trapezunt. Photomechanischer Nachdruck der Ausgabe 1911*, Braunschweig 1974.
- Sabatier Jean Sabatier, *Description générale des monnaies byzantines*, 2 Bde., Paris 1862.
- Sardis George E. Bates, *Archaeological Exploration of Sardis: Byzantine Coins*, Cambridge, Mass. 1971.
- Schlumberger Gustave Schlumberger, *Numismatique de l'Orient latin*, Paris 1878, Supplément 1882.
- Sear David R. Sear, *Byzantine Coins and their Values*, London 2. Aufl. 1987.
- Spahr Rodolfo Spahr, *Le monete Siciliane dai Bizantini a Carlo I d'Angiò (582-1282)*, Zürich / Graz 1976.
- Tolstoi Jean Tolstoi, *Monnaies Byzantines [russisch]*, St. Petersburg 1912-1914.
- Whitting Philip D. Whitting, *Münzen von Byzanz. Deutsche Übersetzung von Alfred P. Zeller*, München / Fribourg 1973.

11.2 Weitere numismatische Literatur

- V. A. Anokhin, *The Coinage of Chersonesus IV Century BC – XII Century AD*. Translated into English by H. Bartlett Wells, Oxford 1980.
- George E. Bates, *A Byzantine Coin Collection*, Boston 1981.
- M. Bates / D. M. Metcalf, *Crusader Coinage with Arabic Inscriptions*, in: *History of the Crusades*, hrsg. von K. M. Setton, Bd. 6, Wisconsin 1989, S. 421-482.
- Simon Bendall, *A Further Note on a Possible Early Coinage of the Empire of Trebizond*, in: *The Numismatic Circular*, Bd. 114, August 2006, S. 208-210.
- Simon Bendall, *A Hoard of Coins of Andronicus I Gidon of Trebizond (?)*, in: *The Numismatic Circular*, Bd. 115, February 2007, S. 8-16.
- Simon Bendall, *A Hoard of Early Fourteenth Century Aspers of Trebizond*, in: *Numismatic Chronicle*, Bd. 145 (1985), S. 102-108.
- Simon Bendall, *Andronicus I Gidon of Trebizond Again*, in: *The Numismatic Circular*, Bd. 115, April 2007, S. 75-80.
- Simon Bendall, *An Early Coinage of the 'Empire' of Trebizond?*, in: *The Numismatic Circular*, Bd. 110, June 2002, S. 113-115.
- Simon Bendall, *A New Silver Ceremonial Coin of Constans II*, in: *The Numismatic Circular*, Bd. 113, October 2005, S. 306.
- Simon Bendall, *A Note on Thessalonican Solidi of the Fifth Centuries*, in: *The Numismatic Circular*, Bd. 100.6, July 1992, S. 186.
- Simon Bendall, *A Silver Asper of John III (1342-1344) of Trebizond*, in: *The Numismatic Circular*, Bd. 112, Oktober 2004, S. 293.
- Simon Bendall, *Some Comments on the Anonymous Silver Coinage of the Fourth to the Sixth Centuries A.D.*, in: *Revue Numismatique*, Bd. 158 (2002), S. 139-159 u. Pl. 11-12.
- Simon Bendall, *Some Thoughts on the Silver Coinage of Manuel I and John II of Trebizond in the Light of a Recent Hoard*, in: *The Numismatic Circular*, Bd. 112, February 2004, S. 10-12.
- Simon Bendall, *The Byzantine Coinage of the Mint of Jerusalem*, in: *Revue Numismatique*, Bd. 159 (2003), S. 307-322 u. Pl. XL-XLII.
- Simon Bendall, *The Coinage of Constantine XI*, in: *Revue numismatique*, 6e série, Bd. 33 (1991), S. 134-142 u. Pl. XIII-XVII.
- Simon Bendall, *The Coinage of Michael II, Angelos of Epirus, 1231-1265*, in: *The Numismatic Circular*, Bd. 104, February 1996, S. 3-5.
- Simon Bendall, *The Earliest Aspers of Alexius II of Trebizond (1297-1330)*, in: *The Numismatic Circular*, Bd. 116, July 2008, S. 118-119.
- Simon Bendall, *The First Constantinopolitan Solidus of Heraclius and Heraclius Constantine*, in: *Schweizer Münzblätter*, Heft 157, Februar 1990, S. 6-7.
- Simon Bendall, *The First Reformed Follis of Anastasius I*, in: *The Numismatic Circular*, Bd. 108, December 2000, S. 307.
- Simon Bendall, *Two New Silver Basilika of John V and VI, 1347-1352*, in: *The Numismatic Circular*, Bd. 105.5, June 1997, S. 154-155.
- Simon Bendall / Cécile Morriçon, *Théodore-Pierre, Théodore Branas ou Théodore Mankaphas?*, in: *Revue Numismatique*, 6e série, Bd. 36 (1994), S. 170-181 und Pl. XXV.
- Roger Bland, *A Follis of Nicephorus Basilacius?*, in: *Numismatic Chronicle*, Bd. 152 (1992), S. 175-177.
- Martin Boss / Larysa Hofmann, *Die Münzen des Byzantinischen Reiches in der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg*. Photographiert von Hartmut Hofmann, Erlangen 2007 (Schriften der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg, Bd. 45).
- Serge Boutin, *Collection N.K. Monnaies des Empires de Byzance*, Maastrich 1983.
- Romolo Calciati, *Monete bizantine di bronzo della Sicilia, Pieve del Cairo* 2000.

- Maria Campagnolo-Pothitou, Deux monnaies byzantines rares et inédites: des tremisses de Michel III (842-867), in: Schweizer Münzblätter, Heft 237, März 2010, S. 18-24.
- Martin E. Dehousse, La supernova 1054 et Constantin IX, empereur de Byzance, in: Jean Elsen, Bruxelles, Liste 202, S. 1-7.
- Franz Dölger, Zum Kaisertum der Anna von Savoyen [1938/61], in: Herbert Hunger (Hrsg.), Das byzantinische Herrscherbild, Darmstadt 1975, S. 49-53.
- Peter Donald / Cécile Morrisson, Du nouveau en faveur de Théodore Mankaphas, in: Bulletin de la Société Française de Numismatique, Jg. 51 (1996), Nr. 10, S. 230-231.
- Clive Foss, Arab-Byzantine Coins. An Introduction, with a Catalogue of the Dumbarton Oaks Collection, Washington DC 2009.
- Franz Füeg, Byzanz: Zu Prägungen aus dem 8. bis 11. Jahrhundert. Teil 2, in: Schweizer Münzblätter, Heft 197, März 2000, S. 3-12.
- Franz Füeg, Vom Umgang mit Zufall und Wahrscheinlichkeit in der numismatischen Forschung, in: Schweizerische Numismatische Rundschau, Bd. 76 (1997), S. 135-162.
- Ross Glanfield, Some Unlisted Palaeologan Types, http://www.glebecoins.net/paleos/Data/Unlisted_Palaeologans/unlisted_palaeologans.html (Stand 19.9.2009).
- Ross Glanfield, The Coins of Michael II of Epirus, http://www.glebecoins.net/paleos/Articles/The_Coins_of_Michael_II_of_Epi/the_coins_of_michael_ii_of_epi.html (Stand 2. 3. 2008).
- Tony Goodwin, Arab-Byzantine Coinage = Studies in the Khalili Collection, Bd. 4, London 2005.
- Hugh Goodacre, A Handbook of the Coinage of the Byzantine Empire, London 1971.
- G. Graff, Analyse d'un ensemble de 157 monnaies "scyphates" en billon des 12e et 13e siècles byzantins. Approche de la technique de frappe de l'aspron trachy, in: Jean Elsen SA, Bruxelles, Liste 179, März 1996, S. 6-18.
- Philip Grierson, A Coin of the Emperor Phocas with the Effigy of Maurice, in: Numismatic Chronicle, Bd. 7/IV (1964), S. 247-250.
- Wolfgang Hahn, Moneta Imperii Romani-Byzantini. Die Ostprägung des Römischen Reiches im 5. Jahrhundert, Wien 1989.
- Wolfgang Hahn, Les solidi de donativa émis en 574 pour l'élévation de Tibère Constantin au César en 574 après J.-C., in: Bulletin de la Société Française de Numismatique, Bd. 57, Nr. 1, Januar 2002, S. 1-3.
- Ursula Kampmann, Die Münzen der römischen Kaiserzeit, Regenstauf 2004.
- Tyll Kroha, Die Münzen des Byzantinischen Reiches = Das Fenster in der Kreissparkasse Köln, Nr. 88, November 1973.
- Guy Lacam, Civilisation et Monnaies Byzantines, Paris 1974.
- Henry Longuet, Introduction à la Numismatique Byzantine, London 1961.
- D. M. Metcalf, The Copper Coinage of Thessalonica under Justinian I, Wien 1976.
- D. M. Metcalf, Coinage of the Crusaders and the Latin East in the Ashmolean Museum Oxford, London 1983.
- D. M. Metcalf, The Minting of Gold Coinage at Thessalonica in the Fifth and Sixth Centuries and the Gold Currency of Illyricum and Dalmatia, in: Wolfgang Hahn / William E. Metcalf (Ed.), Studies in Early Byzantine Gold Coinage, ANSNS 17, New York 1988, S. 65-109.
- D. M. Metcalf / I. T. Roper, A Hoard of Copper Trachea of Andronicus I of Trebizond, in: The Numismatic Circular, Bd. 83, June 1975, S. 237-239.
- Cécile Morrisson, Monnaies en plomb byzantines de la fin du VIe et du début du VIIe siècle, in: Rivista italiana di numismatica e scienze affini, Bd. 83 (1981), S. 119-132.
- Cécile Morrisson, Un lot de monnaies byzantines et arabo-byzantines du Cabinet des Médailles provenant de Syrie, in: Bulletin de la Société Française de Numismatique, Bd. 64, Nr 5, Mai 2009, S. 90-95.
- Christian Olbrich, Ein Dreiviertelsolidus als neu entdecktes Nominal der frühbyzantinischen Zeit, in: Schweizer Münzblätter, Jg. 55 (2005), Heft 219, S. 69-72.

- Konstantin Olbrich, Neue Aspekte zur Kaiserherrschaft des Mattheos Kantakuzenos, in: Schweizerische Numismatische Rundschau, Bd. 82 (2003), S. 83-94.
- Pagona Papadopoulou, Tétartèra d'imitation du XIIIe siècle: à propos du trésor de Durrës (Albanie), in: Revue numismatique, Bd. 161 (2005), S. 145-162.
- Maia Pataridze / Giorgi Janjgava, Rare Coins of the Trebizond Empire, Tiflis 2006.
- F. B. Pegolotti, La Practica della mercatura, ed. A. Evans, Cambridge, Mass. 1936.
- F. de Pfaffenhoffen, Essai sur les aspres Comnénats ou blancs d'argent de Trébisonde, Paris 1847.
- Brigitte Pitarakis / Cécile Morisson: Miliarèsion anonyme avec La Vierge Nikopoios: une nouvelle datation, in: Bulletin de la Société Française de Numismatique, Bd. 56, Nr. 3, März 2001, S. 33-36.
- Henri Pottier / Ingrid Schulze Schneider / Wolfgang Schulze, Pseudo-Byzantine Coinage in Syria under Arab Rule (638-670). Classification and Dating, in: Revue Belge de numismatique et de sigillographie, Bd. 154 (2008), S. 87-155.
- Henri Pottier, Justinien et la pandémie de peste à Constantinople (542), in: Bulletin de la Société Française de Numismatique, Bd. 64, Nr. 5, Mai 2009, S. 86-87.
- P. N. Protonotarios, Symbole sten apodose ton legomenon byzantinon stratiotikon kopon tou st' Aiona (moneta militaris imitativa) / A Contribution to the Attribution of the 6th Century Byzantine Imitative Issues, the So-Called „Moneta Militaris Imitativa“, in: Nom. Chronika 5/6 (1978), S. 71-74.
- Joachim Raeder, Die byzantinischen Münzen im Kestner-Museum Hannover, Hannover 1987.
- Marcell Restle, Kunst und byzantinische Münzprägung von Justinian I. bis zum Bilderstreit, Athen 1964.
- Diego Ricotti Prina, La monetazione aurea delle zecche minori byzantine dal VI als IX secolo, Roma 1972.
- The John J. Slocum Collection of Coins of the Crusades, Sotheby's London, 6./7. März 1997.
- Andreas Urs Sommer, Der Patriarch von Constantinopel auf einer byzantinischen Münze: Ein Solidus des Kaisers Alexander (11. Mai 912 - 6. Juni 913), in: Schweizer Münzblätter 154, Jg. 39, Mai 1989, S. 41-44.
- Andreas Urs Sommer, Der Untergang des letzten griechischen Kaiserreichs. Geschichte und Münzen von Trapezunt 1446-1461, in: Münzen Revue. International Coin Trend Journal, Jg. 39, Nr. 5/Mai 2006, S. 150-155.
- Andreas Urs Sommer, Einige neue reduzierte Solidi des 6. und 7. Jahrhunderts, in: Schweizer Münzblätter 181, Jg. 46, Februar 1996, S. 2-10.
- Andreas Urs Sommer, Ein neuer Solidus des Constantinus IV. Pogonatus (668-685). Überlegungen zur Datierung, in: Schweizer Münzblätter 171, Jg. 43, August 1993, S. 56-60.
- Andreas Urs Sommer, Ein unedierter Tremissis des byzantinischen Kaisers Justinianus I. (527-565), in: Münstersche Numismatische Zeitschrift, 19. Jg., Nr. 1/1989, S. 8.
- Andreas Urs Sommer, Ein unedierter Tremissis des Phokas (602-610 n. Chr.), in: Schweizer Münzblätter 152, Jg. 38, November 1988, S. 108-109.
- Andreas Urs Sommer, Ein weiterer neuer Tremissistyp des Phokas (602-610 n. Chr.), in: Schweizer Münzblätter 161, Jg. 41, Februar 1991, S. 6-7.
- Andreas Urs Sommer, Katalog der byzantinischen Münzen. Münzsammlung der Georg-August-Universität Göttingen im Archäologischen Institut, hrsg. von Christof Boehringer, Göttingen 2003.
- Andreas Urs Sommer, Nicephorus Bryennius, Nicephorus Basilacius oder Nicephorus III. Botaniates? Ein unedierter Follistyp von ca. 1077-1081, in: Schweizer Münzblätter 157, Jg. 40, Februar 1990, S. 8-12.
- Andreas Urs Sommer, Reduzierte Solidi des 6. und 7. Jahrhunderts: Nachträge und Zusätze, in: Schweizer Münzblätter 185, Jg. 47, März 1997, S. 6-9.
- Andreas Urs Sommer, Un tremissis inédit d'Héraclius frappé à Ravenne, in: Bulletin de la Société Française de Numismatique, Jg. 45, Nr. 9, November 1990, S. 914-915.
- Andreas Urs Sommer, Unedierte Varianten zur byzantinischen Numismatik III: Mauricius (582-602), in: Münzen-Revue, 22. Jg., Nr. 9/September 1990, S. 877.
- Andreas Urs Sommer, Unedierte Varianten zur byzantinischen Numismatik IV: Mauricius (2), in: Münzen-

- Revue, 22. Jg., Nr.10/Okttober 1990, S. 975.
- Andreas Urs Sommer, Unedierte Varianten zur byzantinischen Numismatik V: Anastasius I., in: Münzen Revue. International Coin Trend Journal, Jg. 23, Nr. 2/Februar 1991, S. 159.
- Andreas Urs Sommer, Unedierte Varianten zur byzantinischen Numismatik VI: Constans II., in: Münzen Revue, 23. Jg., Nr.2/Februar 1991, S. 272.
- Andreas Urs Sommer, Unedierte Varianten zur byzantinischen Numismatik XIII: Leontius II., in: Münzen Revue, 27., Nr. 3/März 1995, S. 56.
- Wallace J. Tomasini, The Barbaric Tremissis in Spain and Southern France. Anastasius to Leovigild, New York 1964.
- Alberto Trivero, I Follis Siracusani di Leone III, in: *Monete Antiche* 42, November / Dezember 2008, S. 33-36.
- Klaus Weber, Prägte Byzanz wirklich schüsselförmige, anonyme Folles?, in: *Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte*, Bd. 50 (2000), S. 105-109.
- Klaus Weber, Byzantinische Münzgewichte. Materialkorpus für 1-Nomisma-Gewichte = Maß und Gewicht. Beihefte zur Zeitschrift für Metrologie, Nr. 10, Schwelm 2009.
- Philip D. Whitting, A New Transitional Byzantine Issue of A.D. 582, in: *Numismatic Chronicle*, Bd. 6/XX (1960), S. 133-135.

11.3 Nichtnumismatische Literatur

- Hans-Georg Beck, *Das Byzantinische Jahrtausend*, München 1994.
- Alain Ducellier (Hrsg.), *Byzanz. Das Reich und die Stadt*, Frankfurt am Main / New York 1990.
- Jakob Philipp Fallmerayer, *Geschichte des Kaisertums von Trapezunt*, München 1827 (Reprint Hildesheim 1980).
- Fischer Weltgeschichte Bd. 13: Byzanz, hrsg. von Franz Georg Maier, Frankfurt am Main 1973.
- John Haldon (Hrsg.), *A Social History of Byzantium*, Oxford u. a. 2009.
- Elizabeth M. Jeffreys / John Haldon / Robin Cormack (Hrsg.), *The Oxford Handbook of Byzantine Studies*, Oxford 2008.
- Alexander Kazhdan (Hrsg.), *The Oxford Dictionary of Byzantium*, 3 Bde., Oxford / New York 1991.
- Ralph-Johannes Lilie, *Byzanz – Das zweite Rom*, Berlin 2003.
- Ralph-Johannes Lilie, *Einführung in die byzantinische Geschichte*, Stuttgart 2007.
- Mischa Meier, *Das andere Zeitalter Justinians. Kontingenzerfahrung und Kontingenzbewältigung im 6. Jahrhundert nach Christus*, 2. Auflage, Göttingen 2004.
- Mischa Meier, *Anastasios I. Die Entstehung des Byzantinischen Reiches*, Stuttgart 2009.
- William Miller, *Trebizond. The Last Greek Empire*, London 1926.
- John Julius Norwich, *Byzanz*, 3 Bde., Düsseldorf / München 1998.
- Georg Ostrogorsky, *Geschichte des byzantinischen Staates*, Zürich 1980.
- David T. Rice, *Byzantinische Malerei. Die letzte Phase*, Frankfurt am Main 1968.
- Steven Runciman, *Byzanz. Von der Gründung bis zum Fall Konstantinopels*, München 1969.
- Jonathan Shepard (Hrsg.), *The Cambridge History of the Byzantine Empire c. 500-1492*, Cambridge 2008.
- Tabula Imperii Byzantini*, hrsg. von Herbert Hunger und Johannes Koder, Wien 1976 ff.
- Georges Zacos / Alexander Vegler, *Byzantine Lead Seals*, Bd. 1, Basel 1972.
- Georges Zacos / Alexander Vegler, *Byzantine Lead Seals*, Bd. 2. Compiled and edited by John W. Nesbitt, Bern 1985.

1. ANASTASIUS I.

491–518

Anastasius I. (* um 430) war der erste oströmische Herrscher, der bei seinem Regierungsantritt keinen Amtsgenossen im Westen mehr hatte. Das weströmische Reich war bis 476 dem Ansturm der Ostgoten erlegen. Der bereits in die Jahre gekommene Anastasius, der bislang eher repräsentativer Hofbeamter gewesen war, erwies sich als begabter Finanzpolitiker. Er vereinfachte und straffte das Steuersystem, allerdings auf Kosten der Landbevölkerung. Besonders relevant ist seine 498 durchgeführte Münzreform, die die unübersichtlichen Verhältnisse des spätrömischen Kleingeldwesens beendete. Das rechtfertigt es für den Numismatiker, die eigentliche byzantinische Zeit mit Anastasius I. beginnen zu lassen. Zwar folgte Anastasius in seiner Gold- und Silberprägung auch bildlich den Vorgaben seiner Vorgänger, aber mit der Einführung des neuen, großen und schweren Bronze-Follis schuf er ein münzgeschichtlich ungemein folgenreiches Nominal. So sehr man die Regierungszeit des Anastasius als Auftakt der justinianischen Epoche deuten kann, so stark war unter ihm die Einheit des Reiches noch bedroht. Die Außengrenzen erwiesen sich als gefährdet – so flammte 502 ein neuer Krieg mit den Sassaniden auf –, und im Inneren blieb das Reich zerrissen von religiösen und politischen Streitigkeiten. Anastasius selbst war nicht unbestritten, da er monophysitische Neigungen hegte, also einer als ketzerisch verdächtigten christlichen Gruppierung angehörte, die er gegen die orthodoxe Mehrheitskirche zu begünstigen versuchte. Immerhin füllte Anastasius mit seiner Finanz- und Steuerpolitik die Staatskasse, in der sich bei seinem Tod 320 000 Pfund Gold befunden haben sollen. Setzt man das römische Pfund mit 327,168 g an, so belief sich dieser Schatz damals auf fast 105 Tonnen Gold oder auf 23 Millionen Solidi.

Konstantinopel



1.1

1.1 Gold-Solidus

Vs. DN ANASTA-SIVS PERP AVC. Die Büste des Kaisers dreiviertel frontal nach rechts, mit Helm (Diadembänder), Panzer und Paludamentum. Er hält Speer in der Rechten und Schild mit Reiterdarstellung auf der linken Schulter.

Rs. VICTORI-A AVCCC. Stehender Engel nach links hält langes Kreuz in der Rechten. Rechts im Feld Stern. Im Abschnitt CONOB. Off. am Ende der Legende.

Sear 3. *MIBE 3a.*

491-492 n. Chr.

Auf Vs. DNANASTAS-IVS PERP AVC. Off. A retrograd. Es könnte sich bei diesem Exemplar um einen Beischlag, möglicherweise der Ostgoten in Mailand (vgl. MIB 15) oder der Franken handeln, worauf nicht nur der eigentümliche Stil hinweist, sondern auch die ungewöhnliche Legendentrennung auf der Vorderseite sowie die auf dem Kopf stehende Off. (4,46 g, 33').

S	SS	VZ
350	650	1000



1.2.1



1.2.2

1.2 Gold-Solidus

Vs. DN ANASTA-SIVS PP AVC. Die Büste des Kaisers dreiviertel frontal nach rechts, mit Helm (Diadembänder), Panzer und Paludamentum. Er hält Speer in der Rechten und Schild mit Reiterdarstellung auf der linken Schulter.

Rs. VICTORI-A AVCCC. Stehender Engel nach links hält langes Kreuz in der Rechten. Rechts im Feld Stern. Im Abschnitt CONOB. Off. am Ende der Legende.

Sear 3. *MIBE 4.*

492-507 n. Chr.

1.2.1 Off. Z. (4,49 g, 27').

1.2.2 Off. S. (4,46 g, 30').

S	SS	VZ
200	350	600



1.3.1



1.3.2

1.3 Gold-Solidus

Vs. DN ANASTA-SIVS PP AVC. Die Büste des Kaisers dreiviertel frontal nach rechts, mit Helm (ohne Diadembänder), Panzer und Paludamentum. Er hält Speer in der Rechten und Schild mit Reiterdarstellung auf der linken Schulter.

Rs. VICTORI-A AVCCC. Stehender Engel nach links hält langen Stab mit umgekehrtem *Christogrammaufsatz* in der Rechten. Links im Feld Stern. Im Abschnitt CONOB. Off. am Ende der Legende.

Sear 4. MIBE 6. 507 n. Chr.

Nach Hahn, MFR, S. 12 ist der auffällige Christogrammaufsatz und der große Stern dieses Typs mit einer alten Berechnung des 500. Geburtstages Jesu Christi (gemäß der Welt-Aera von Anianus und Panodorus) in Verbindung zu bringen. Dieser Zeitpunkt, der mit einem Indikationswechsel verbunden war, fiel in das Jahr 507 unserer Zeitrechnung.

1.3.1 Off. A. (4,49 g, 33').

1.3.2 Off. I. (4,48 g, 33').

S	SS	VZ
400	800	1500



1.4

1.4 Gold-Solidus

Vs. DN ANASTA-SIVS PP AVC. Die Büste des Kaisers dreiviertel frontal nach rechts, mit Helm (ohne Diadembänder), Panzer und Paludamentum. Er hält Speer in der Rechten und Schild mit Reiterdarstellung auf der linken Schulter.

Rs. VICTORI-A AVCCC. Stehender Engel nach links hält langen Stab mit umgekehrtem *Stauogrammaufsatz* (⌘) in der Rechten. Links im Feld Stern. Im Abschnitt CONOB. Off. am Ende der Legende.

Sear 5. MIBE 7. 507-518 n. Chr.

Off. H. DOC 7h. (4,35 g, 30').

S	SS	VZ
200	350	600



1.5.1



1.5.2

1.5 Gold-Semissis

Vs. DN ANASTA-SIVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. VICTORIA AVCCC. Auf einem Schild sitzende Victoria nach rechts, schreibt XXX auf einen weiteren Schild, den sie auf ihren Knien hält. Links im Feld Stern, rechts unten umgekehrtes Stauogramm. Im Abschnitt CONOB.

Sear 6. MIBE 9. DOC 8. 492-507 n. Chr.

1.5.1 (2,11 g, 33').

1.5.2 (2,00 g, 33').

S	SS	VZ
175	350	500



1.6

1.6 Gold-Semissis

Vs. DN ANASTA-SIVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. VICTORIA AVCCC. Auf einem Schild sitzende Victoria nach rechts, schreibt XXX auf einen weiteren Schild, den sie auf ihren Knien hält. Links im Feld Stern, rechts unten Stauogramm ⌘. Im Abschnitt CONOB.

Sear 7. MIBE 10. DOC 9. 507-518 n. Chr.

(2,22 g, 30').

S	SS	VZ
175	350	500



1.7

1.7 Gold-Tremissis

Vs. DN ANASTAS-IVS PERP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. VICTORIA AVCVSTORVM. Voranschreitende Victoria, den Kopf nach links, hält Kranz in der Rechten und Kreuzglobus in der Linken. Rechts im Feld Stern. Im Abschnitt CONOB.

Sear 8. MIBE 11. DOC 10a. 491-492 n. Chr.
(1,42 g, 27').

S	SS	VZ
200	350	600



1.8.1



1.8.2

1.8 Gold-Tremissis

Vs. DN ANASTAS-IVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. VICTORIA AVCVSTORVM. Voranschreitende Victoria, den Kopf nach links, hält Kranz in der Rechten und Kreuzglobus in der Linken. Rechts im Feld Stern. Im Abschnitt CONOB.

Sear 8. MIBE 12. 492-518 n. Chr.

1.8.1 Klassisches Porträt. (1,47 g, 30').

1.8.2 (1,42 g, 30').

S	SS	VZ
125	200	350



1.9.1



1.9.2

1.9 Bronze-Nummus

Vs. DN ANASTAS-IVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. Monogramm ΣI im Kranz.

Sear 13. MIBE 40. DOC 15. 491-498 n. Chr.

1.9.1 Vs.-Legende endet auf [...]ASV. MIBE 40². (0,69 g, 30').

1.9.2 (0,68 g, 30').

S	SS	VZ
50	100	150



1.10

1.10 Bronze-Follis (kleiner Typ)

Vs. DN ANASTAS-IVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem (ohne Kreuz), Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes M, darüber Kreuz, CON im Abschnitt. Keine Off.

Sear 14. MIBE 22. DOC 16a. 498-507 n. Chr.
(8,14 g, 33').

S	SS	VZ
25	50	75



1.11

1.11 Bronze-Follis (kleiner Typ)

Vs. DN ANASTAS-IVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem (ohne Kreuz), Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes M, links und rechts Stern, darüber Kreuz, CON im Abschnitt. Keine Off.

Sear 15. DOC 17. 498-507 n. Chr.
(7,61 g, 33').

S	SS	VZ
40	80	120



1.12.1



1.12.2

1.12 Bronze-Follis (kleiner Typ)

Vs. DN ANASTA-SIVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem (ohne Kreuz), Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes M, darunter Off., darüber Kreuz, links und rechts im Feld Stern, CON im Abschnitt.

Sear 16. MIBE 23. 507-512 n. Chr.

1.12.1 Off. A. DOC 20a. (9,22 g, 27').

1.12.2 Unter dem M an der Stelle der Off. ein runder Gegenstempel in Form eines sechstrahligen Sterns oder umgekehrten Christogramms. Hahn, MFR, S. 22 bringt diese recht häufigen Gegenstempel auf den kleinen Folles des Anastasius in Zusammenhang mit der Verdoppelung des Münzfußes im Jahre 512, die eine „Umtarifierung“ notwendig gemacht habe. (8,11 g, 30').

s	ss	vz
25	50	75

(mit Gegenstempel + 10)



1.13.1



1.13.2

1.13 Bronze-Follis (kleiner Typ)

Vs. DN ANASTA-SIVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem (ohne Kreuz), Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes M, darunter Off., darüber Kreuz, links im Feld Stern, CON im Abschnitt.

Sear 17. MIBE 24.

507-512 n. Chr.

1.13.1 Off. C. DOC 20e. (9,47 g, 33').

1.13.2 Off. C. Auf der Rs. rechts im Feld Gegenstempel Halbmond. Zur Bedeutung der Gegenstempel siehe 1.12.2. (7,54 g, 27').

s	ss	vz
30	60	90

(mit Gegenstempel + 10)



1.14

1.14 Bronze-Follis (kleiner Typ)

Vs. DN ANASTA-SIVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem (ohne Kreuz), Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes M, darunter Off., darüber Kreuz, links im Feld Stern, rechts nach außen offener Halbmond. CON im Abschnitt.

Sear 18A. MIBE 26.

507-512 n. Chr.

Off. C. (9,72 g, 30').

s	ss	vz
50	100	150



1.15.1



1.15.2



1.15.3

1.15 Bronze-Follis (großer Typ)

Vs. DN ANASTA-SIVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum. Manchmal mit Stern auf der Schulter, manchmal mit Kreuz über dem Kopf.

Rs. Großes M, darunter Off., darüber Kreuz, links und rechts im Feld Stern, CON im Abschnitt.

Sear 19. MIBE 27. 512-517 n. Chr.

1.15.1 Off. A. DOC 23a. (17,36 g, 33').

1.15.2 Off. Γ. DOC 23d. (16,24 g, 39').

1.15.3 Vs. Stern auf Schulter. Off. Δ. DOC 24f. (16,49 g, 33').

s	ss	vz
30	60	90



1.16

1.16 Bronze-Follis (großer Typ)

Vs. DN ANASTA-SIVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum. Mit Stern auf der Schulter.

Rs. Großes M, darunter Off., darüber Kreuz, links und rechts im Feld Stern, darüber je ein Punkt. CON im Abschnitt.

Sear 20. MIBE 28a. 517-518 n. Chr.

Off. B. DOC 23c. (18,54 g, 33').

s	ss	vz
75	150	225



1.17

1.17 Bronze-Follis (großer Typ)

Vs. DN ANASTA-SIVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum. Ohne Stern auf der Schulter.

Rs. Großes M, darunter Off., darüber Kreuz, links und rechts im Feld Stern, darüber und darunter je ein Punkt. CON im Abschnitt.

Sear 21. MIBE 28b. 517-518 n. Chr.

Off. C. DOC 231. (17,79 g, 30').

s	ss	vz
50	100	150



1.18

1.18 Bronze-Follis (großer Typ)

Vs. DN ANASTA-SIVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum. Mit Stern auf der Schulter.

Rs. Großes M, darunter Off., darüber Kreuz, links und rechts im Feld Stern, darüber und darunter je ein Punkt. CON im Abschnitt.

Vgl. Sear 21 und MIBE 28b (ohne Stern). 517-518 n. Chr.

Off. C. (15,36 g, 33').

s	ss	vz
60	120	180



1.19

1.19 Bronze-Halfollis (kleiner Typ)

Vs. ANASTA-SIVSPPAV. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem (ohne Kreuz), Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes K, links im Feld Kreuz.

Sear 23. MIBE 31. DOC 18. 498-507 n. Chr.

(3,78 g, 30').

s	ss	vz
30	60	90



1.20.1



1.20.2

1.20 Bronze-Halbfolllis (kleiner Typ)

Vs. DN ANASTA-SIVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem (ohne Kreuz), Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes K, darunter und darüber Stern, links im Feld Kreuz, rechts Off.

Sear 24. MIBE 32.

507-512 n. Chr.

1.20.1 Fünfeckiger Schrötling. Nachträglich als Münzgewicht zugeschnitten? Off. B. (4,08 g, 0').

1.20.2 Off. B. DOC 21b. (2,22 g, 30').

s	ss	vz
25	50	75



1.21

1.21 Bronze-Halbfolllis (kleiner Typ)

Vs. DN ANASTA-SIVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem (ohne Kreuz), Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes K, ohne Sterne, links im Feld Kreuz, rechts Off.

Sear –. MIBE N32.

512 n. Chr. (?)

Off. E. Gegenstempel Halbmond zwischen K und Off. (4,72 g, 30').

s	ss	vz
300	600	1000



1.22.1



1.22.2



1.22.3

1.22 Bronze-Halbfolllis (großer Typ)

Vs. DN ANASTA-SIVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem (ohne Kreuz), Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes K, links im Feld Kreuz, rechts Off.

Sear 25. MIBE 33.

512-517 n. Chr.

1.22.1 Off. B. DOC 24b. (8,37 g, 33').

1.22.2 Off. Δ. DOC 24e. (7,64 g, 30').

1.22.3 Off. E. DOC 24g. (7,38 g, 27').

s	ss	vz
25	50	75



1.23

1.23 Bronze-Dekannummion (kleiner Typ)

Vs. DN ANASTASIVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. CONCORDI um großes I. Links und rechts im Feld jeweils 1 Punkt.

Sear 26. MIBE 34a. DOC 19.

498-507 n. Chr.

(1,48 g, 33').

s	ss	vz
25	50	75



1.24

1.24 Bronze-Dekannummion (kleiner Typ)

Vs. DN ANASTASIVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. CONCORDI um großes I. Rechts im Feld Off., links ein Punkt.

Sear 27. *MIBE 35a*. 507-512 n. Chr.
Off. € (?). (2,03 g, 30').

s	ss	vz
40	80	120



1.25

1.25 Bronze-Dekannummion (kleiner Typ)

Vs. DN ANASTASIVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. CONCORDI um großes I. Links im Feld Off., rechts ein Punkt.

Sear 27. *MIBE 35b*. 507-512 n. Chr.
Off. € . DOC 22b. (2,14 g, 30').

s	ss	vz
50	100	150



1.26

1.26 Bronze-Dekannummion (großer Typ)

Vs. DN ANASTASIVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum. Stern auf Schulter.

Rs. CONCORDI um großes I, darüber Kreuz. Links und rechts im Feld Punkt.

Sear 28. *MIBE 36. BMC 34*. 517-518 n. Chr.
(3,80 g, 30').

s	ss	vz
50	100	150



1.27

1.27 Bronze-Pentanummion

Vs. DN ANASTAS-IVS PP AV. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes € , ohne Punkte darin, rechts Off.

Sear 29. *MIBE 37*. 512-517 n. Chr.
Off. B. Tolstoi 66. (1,74 g, 30').

s	ss	vz
25	50	75



1.28

1.28 Bronze-Pentanummion

Vs. DN ANASTAS-IVS PP AV. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes € , ohne Punkte darin, ohne Off.

Sear 29A. *MIBE 38*. 512-517 n. Chr.
(1,93 g, 30').

s	ss	vz
50	100	150



1.29.1



1.29.2

1.29 Bronze-Pentanummion

Vs. DN ANA PP AV. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes € , darin oben und unten je ein Punkt, rechts Off.

Sear 29. *MIBE 39*. 517-518 n. Chr.

1.29.1 Off. A. DOC 26a. (1,91 g, 3').

1.29.2 Off. Γ. DOC 26c. (2,26 g, 36').

s	ss	vz
25	50	75

Thessalonika



1.30

1.30 Gold-Solidus

Vs. DN ANASTA-SIVS PP AVC. Die Büste des Kaisers dreiviertel frontal nach rechts, mit Helm (Diadembänder), Panzer und Paludamentum. Er hält Speer in der Rechten und Schild mit Reiterdarstellung auf der linken Schulter.

Rs. VICTORI-A AVCCC. Stehender Engel nach links hält langes Kreuz in der Rechten. Links und rechts im Feld Stern. Im Abschnitt CONOB. Keine Off.

Sear 30. MIBE 15. 492-518 n. Chr.

Der Stern links im Feld ist beim vorliegenden Exemplar zeitgenössisch gelöscht worden. Zwei ähnliche Stücke ebenfalls mit gelöschten Sternen sind publiziert bei D. M. Metcalf, *The Minting of Gold Coinage at Thessalonica in the Fifth and Sixth Centuries and the Gold Currency of Illyricum and Dalmatia*, in: Wolfgang Hahn / William E. Metcalf (Ed.), *Studies in Early Byzantine Gold Coinage*, New York 1988, Nr. 263 und 264. Offenbar sollten tendenziell untergewichtige Solidi aus Thessalonika den hauptstädtischen ähnlich gemacht werden, siehe Simon Bendall, *A Note on Thessalonican Solidi of the Fifth Centuries*, in: *The Numismatic Circular*, Bd. 100.6, July 1992, S. 186.

(4,25 g, 33').

S	SS	VZ
600	1200	1800



1.31

1.31 Leichte Silber-Miliarense

Vs. DN ANASTA-SIVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. CLO ROBV-ST PP AR. Der Kaiser frontal stehend, den Kopf nach links, in militärischer Tracht, hält in der Rechten lange Lanze und stützt sich mit der Linken auf einen Schild. Links im Feld Stern. Im Abschnitt THSOB.

Sear –. MIBE NN18. 492-518 n. Chr.

Von diesem erst vor wenigen Jahren entdeckten Typ sind etwa ein halbes Dutzend Exemplare bekannt.

(3,87 g, 30').

S	SS	VZ
2500	5000	9000

Nikomedia



1.32

1.32 Bronze-Follis (kleiner Typ)

Vs. DN ANASTA-SIVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes M, darunter Δ , darüber Kreuz, links und rechts im Feld Stern, NIC im Abschnitt.

Sear 34. MIBE 42. DOC 34. 507-512 n. Chr.
(8,09 g, 33').

S	SS	VZ
70	140	250



1.33

1.33 Bronze-Halfollis (kleiner Typ)

Vs. DN ANASTA-SIVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes K, links im Feld Kreuz zwischen N-I, rechts im Feld Stern.

Sear 41. MIBE 51. 498-518 n. Chr.
(5,80 g, 30').

S	SS	VZ
60	120	180



1.34

1.34 Bronze-Halfollis (kleiner Typ)

Vs. DN ANASTA-SIVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes K, darüber o, darunter Δ , links im Feld Kreuz zwischen N-I, rechts im Feld Stern.

Sear 42. MIBE 48. DOC 36. 507-512 n. Chr.
(5,47 g, 30').

S	SS	VZ
60	120	180



1.35

1.35 Bronze-Dekannummion

Vs. DN ANASTASIVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. CONCORDI um großes I. Links im Feld N, rechts I.
Sear 44. MIBE 53. DOC 38. 498-507 n. Chr.
 (1,80 g, 30').

s	ss	vz
60	120	180



1.36

1.36 Bronze-Pentanummion

Vs. [...]IUVS. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes €., darin eingeschrieben von oben nach unten N und I, rechts Off. Δ.

Sear –. MIBE –. DOC –. 512-517 n. Chr.
 Einziges bekanntes Exemplar. (2,43 g, 27').

s	ss	vz
		LP



1.37

1.37 Bronze-Pentanummion

Vs. [DN ANASTA]-SIVS PP AV. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes €., ohne Punkte darin, rechts N, darüber Kreuz.

Sear –. MIBEC Addenda N54 (dieses Exemplar).
DOC –. 517-518 n. Chr.

Ein ähnlicher, ebenfalls sehr seltener Typ ist von Justinus I. bekannt (*Sear 93B, MIBE 45*). Einziges bekanntes Exemplar.

(1,66 g, 30').

s	ss	vz
		LP

Antiochia

1.38

1.38 Bronze-Follis (großer Typ)

Vs. DN ANASTA-SIVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem (darauf Kreuz), Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes M, darunter Off., darüber Kreuz, links und rechts im Feld Kreuz. ANTX im Abschnitt.

Sear 47. MIBE 57. 517-518 n. Chr.
 Off. A. (16,52 g, 39').

s	ss	vz
80	160	240



1.39

1.39 Bronze-Pentanummion

Vs. [Legende verwildert]. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes €., rechts von unten nach oben A und N, dazwischen Off.

Sear 53. MIBE 63. 517-518 n. Chr.
 Off. B. DOC 49b. (1,88 g, 9').

s	ss	vz
40	80	140

OSTGOTEN

THEODERICH (474–526) im Namen des Anastasius I.

Rom



1.40

1.40 Gold-Tremissis

Vs. DN ANASTAS-IVS PF AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. VICTORIA AVCVSTORVM. Voranschreitende Victoria, den Kopf nach links, hält Kranz in der Rechten und Kreuzglobus in der Linken. Rechts im Feld Stern. Im Abschnitt COMOB.

MIB (Ostgoten) 10. BMC 11. Ratto 332. 492-518 n. Chr. (1,44 g, 33').

S	SS	VZ
350	700	1000

Mailand



1.41

1.41 Gold-Solidus

Vs. DN ANASTA-SIVS PP AVC. Die Büste des Kaisers dreiviertel frontal nach rechts, mit Helm (Diadembänder), Panzer und Paludamentum. Er hält Speer in der Rechten und Schild mit Reiterdarstellung auf der linken Schulter.

Rs. VICTORI-A AVCCC. Stehender Engel nach links hält langes Kreuz in der Rechten. Rechts im Feld Stern. Im Abschnitt CONOB. J. am Ende der Legende.

MIB 19.

J. θ = 500/01 n. Chr. Vgl. Tolstoj 85. Die Zuschreibung an die Ostgoten erscheint ungesichert; auch die frühen Franken könnten als Prägeherren in Frage kommen.

(4,46 g, 33').

S	SS	VZ
650	1300	2300

2. JUSTINUS I.

518–527

Justinus I. (* um 450) entstammte einfachen bäuerlichen Verhältnissen. Er machte eine militärische Karriere, war General in den erfolglosen anti-sassanidischen Unternehmungen und 515 Admiral im Kampf gegen den Usurpator Vitalianus. Nach dem Tod von Anastasius I. wurde der mittlerweile als Kommandant der kaiserlichen Garde amtierende Justinus, obwohl es männliche Verwandte des verstorbenen Kaisers gab, zum Kaiser ausgerufen. Er gründete seine Machtstellung, die seitens des senatorischen Adels nicht unbestritten war, vornehmlich auf das Militär. Als Berater gewann sein gebildeter Neffe Flavius Petrus Sabbatius Justinianus starken Einfluss – es wird in der Forschung diskutiert, ob der spätere Kaiser Justinianus I. bereits die Regierungsgeschicke seines Onkels bestimmt hat. Der Konflikt mit den sassanidischen Persern schwelte weiter und mündete in kriegerische Auseinandersetzungen, während Justinus im Westen recht erfolgreich einen Ausgleich mit dem Bischof von Rom anstrebte.

Konstantinopel



2.1

2.1 Gold-Solidus

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC. Die Büste des Kaisers dreiviertel frontal nach rechts, mit Helm, Panzer und Paludamentum. Er hält Speer in der Rechten und Schild mit Reiterdarstellung auf der linken Schulter.

Rs. VICTORI-A AVCCC. Stehender Engel nach links hält langen Stab mit umgekehrtem Christogrammaufsatz in der Rechten. Links im Feld Stern. Im Abschnitt CONOB. Off. am Ende der Legende.

Sear 55. MIBE 2.

518-522 n. Chr.

Off. B. DOC 1a. (4,32 g, 30').

S	SS	VZ
200	350	600



2.2.1



2.2.2

2.2 Gold-Solidus

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC. Die Büste des Kaisers dreiviertel frontal nach rechts, mit Helm, Panzer und Paludamentum. Er hält Speer in der Rechten und Schild mit Reiterdarstellung auf der linken Schulter.

Rs. VICTORI-A AVCC. Frontal stehender Engel hält Kreuzstab in der Rechten und Kreuzglobus in der Linken. Rechts im Feld Stern. Im Abschnitt CONOB, Off. am Ende der Legende.

Sear 56. MIBE 3.

522-527 n. Chr.

2.2.1 Off. Γ. DOC 2c. (4,48 g, 30').

2.2.2 Off. I. DOC 2i. (4,47 g, 30').

S	SS	VZ
200	350	600



2.3.1



2.3.2



2.3.3

2.3 Gold-Semissis

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. VICTORIA AVCC. Auf einem Schild sitzende Victoria nach rechts, schreibt XXX auf einen weiteren Schild, den sie auf ihren Knien hält. Links im Feld Stern, rechts unten Staurogramm Φ . Im Abschnitt CONOB.

Sear 57. MIBE 4. DOC 3.

Die Semisses von Justinus II. (5.6) ähneln 2.3 stark im Münzbild, jedoch steht bei Justinus II. das Staurogramm Φ umgekehrt. Das Porträt des Kaisers ist dort schematischer, weniger realistisch gehalten als das von Justinus I.

2.3.1 (2,25 g, 30').

2.3.2 (2,19 g, 33').

2.3.3 (1,88 g, 30').

S	SS	VZ
160	320	450



2.4.1



2.4.2

2.4 Gold-Tremissis

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVI. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. VICTORIA AVCVSTORVM. Voranschreitende Victoria, den Kopf nach links, hält Kranz in der Rechten und Kreuzglobus in der Linken. Rechts im Feld Stern. Im Abschnitt CONOB.

Sear 58. MIBE 5. DOC 4.

Die Tremisses von Justinus II. (5.7) zeigen das gleiche Münzbild. Das Porträt des Kaisers ist dort aber weit schematischer, weniger realistisch gehalten als das von Justinus I.

2.4.1 (1,48 g, 33').

2.4.2 (1,46 g, 30').

S	SS	VZ
125	200	350



2.5.1



2.5.2



2.5.3



2.5.4



2.5.5

2.5 Bronze-Follis

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem ohne Kreuz, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes M, darunter Off., darüber Kreuz, links und rechts im Feld Stern, CON im Abschnitt.

Sear 62. MIBE 11.

518-522 n. Chr.

2.5.1 Off. B. DOC 8b. (13,70 g, 33').

2.5.2 Off. Γ. DOC 8c. (18,18 g, 36').

2.5.3 Vs. NVSTINV-[.]PVA. Barbarisiertes Porträt. Rs. Sterne achtstrahlig. Off. Γ(?). Beischlag? (12,33 g, 30').

2.5.4 Off. Δ. DOC 8d. (16,68 g, 33').

2.5.5 Vs. ONIVST-NVSSPA. Rs. Sigle NOC. Off. Ε. Barbarischer Beischlag. (11,90 g, 3').

s	ss	vz
25	50	75



2.6

2.6 Bronze-Follis

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum. Mit Kreuz auf Diadem.

Rs. Großes M, darunter Off., darüber Kreuz, links und rechts im Feld Stern, CON im Abschnitt.

Sear 62. MIBE 11'.

518-522 n. Chr.

Off. A (?). (14,88 g, 33').

s	ss	vz
40	80	130



2.7.1



2.7.2

2.7 Bronze-Follis

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes M, darunter Off., darüber Kreuz, links im Feld Stern, rechts Kreuz, CON im Abschnitt.

Sear 63. MIBE 12.

522-527 n. Chr.

2.7.1 Off. A. DOC 9a. (15,94 g, 33').

2.7.2 Off. Γ. DOC 10. (17,07 g, 0').

S	SS	VZ
25	50	75



2.8

2.8 Bronze-Follis

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes M, darunter Off., darüber Kreuz, links und rechts im Feld Kreuz, CON im Abschnitt.

Sear 64. MIBE 13.

518-522 n. Chr.

Off. E. BNP 18. (14,63 g, 30').

S	SS	VZ
50	100	150



2.9

2.9 Bronze-Follis

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes M, darunter Off., darüber Kreuz, links im Feld Kreuz, rechts nach innen offener Halbmond, CON im Abschnitt.

Sear 65. MIBE 15.

518-522 n. Chr.

Off. unleserlich. (12,41 g, 30').

S	SS	VZ
60	120	200



2.10

2.10 Bronze-Follis

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVI. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes M, darunter Kreuz, darüber Stern, links im Feld Kreuz (darunter Punkt), rechts Off. E (darunter Punkt), CON im Abschnitt.

Sear 67B. MIBE 17.

522-527 n. Chr.

Womöglich besteht ein Zusammenhang dieser ungewöhnlichen Prägung mit der thrakischen Diözese (Heraclea), vgl. Hahn, MFR, S. 34.

(15,84 g, 30').

S	SS	VZ
200	400	600



2.11

2.11 Bronze-Follis

Vs. DN IVSTI-NVS PP A. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes M, darunter Off. E, darüber Kreuz, links im Feld nach außen offener Halbmond, rechts Stern. CON im Abschnitt.

Sear –. MIBE –.

Bei diesem anscheinend unedierten Stück dürfte es sich um einen zeitgenössischen Beischlag handeln.

(13,92 g, 0').

S	SS	VZ
200	400	600



2.12.1



2.12.2

2.12 Bronze-Halbfollis

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes K, links im Feld Kreuz, rechts Off.

Sear 68. MIBE 18. 518-522 n. Chr.

2.12.1 Off. Δ. Ratto 404. (9,38 g, 36').

2.12.2 Vs. Stark verwildertes Porträt. Off. €. BMC 35. (8,01 g, 30').

s	ss	vz
25	50	75



2.13.1



2.13.2

2.13 Bronze-Halbfollis

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes K, darüber und darunter Stern, links im Feld Kreuz, rechts Off.

Sear 69. MIBE 19. 522-527 n. Chr.

2.13.1 Off. Δ. DOC 15d. (7,18 g, 30').

2.13.2 Off. €. DOC 15e. (9,75 g, 33').

s	ss	vz
25	50	75



2.14

2.14 Bronze-Dekannummion

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC. Der Kaiser in militärischer Kleidung und mit Federnhelm frontal stehend, den Kopf nach rechts, in der Linken Globus, in der Rechten Speer.

Rs. Großes I, darüber Kreuz, links und rechts im Feld Stern. Im Abschnitt CON.

Sear 362 (Justinus II.). MIBE 22. DOC 59 (Justinus II.)

Die Zuschreibung an Justinus I. ist umstritten.

(2,84 g, 36').

s	ss	vz
125	250	375



2.15.1



2.15.2

2.15 Bronze-Pentanummion

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes €₂, rechts Off.

Sear 72. MIBE 25.

518-522 n. Chr.

2.15.1 Off. A. Ratto 433. (2,41 g, 9').

2.15.2 Off. B. DOC 18b. (1,73 g, 30').

s	ss	vz
25	50	75



2.16

2.16 Bronze-Pentanummion

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes €₂, rechts davon von oben nach unten CON, rechts davon Off.

Sear 74. MIBE 27.

518-522 n. Chr.

Off. Δ. DOC 20b. (2,27 g, 30').

s	ss	vz
35	70	100



2.17

2.17 Bronze-Pentanummion

Vs. DN IVSTI-NVS PP A. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes Π, darunter kleiner €; darüber Kreuz, links und rechts im Feld Stern. Unter € Off.

Sear 113 (Uncertain Mint). MIBE 29. Um 522 n. Chr. (?). Dieser ungewöhnliche Typ wird gelegentlich auch Provinzmünzstätten zugewiesen. Es handelt sich aber eher um eine kurzlebige hauptstädtische Experimentalprägung.

Off. Γ. (2,96 g, 30').

S	SS	VZ
200	400	600



2.18.1



2.18.2

2.18 Bronze-Pentanummion

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes Christogramm ☩ rechts €; links Off.

Sear 75. MIBE 32.1. 522-527 n. Chr.

2.18.1 Off. B. DOC 21b. (3,20 g, 30').

2.18.2 Off. Γ. DOC 21c. (2,28 g, 36').

S	SS	VZ
25	50	75



2.19

2.19 Bronze-Pentanummion

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes Christogramm ☩ rechts €; links Off., unten links und rechts jeweils ein Punkt.

Sear 77. MIBE 33. 522-527 n. Chr.

Off. Δ. (2,19 g, 30').

S	SS	VZ
35	70	100

Thessalonika

2.20

2.20 Gold-Solidus

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC. Die Büste des Kaisers dreiviertel frontal nach rechts, mit Helm, daran Diadembänder, Panzer und Paludamentum. Er hält Speer in der Rechten und Schild mit Reiterdarstellung auf der linken Schulter.

Rs. VICTORI-A AVCC. Frontal stehender Engel hält Kreuzstab in der Rechten und Kreuzglobus in der Linken. Rechts und links im Feld Stern. Im Abschnitt CONOB. Ohne Off.

Sear 77A. MIBE 6.

522-527 n. Chr.

(4,36 g, 30')

S	SS	VZ
600	1200	1800



2.21

2.21 Bronze-Follis

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes M, darüber Kreuz, links und rechts im Feld Stern, THESSOB im Abschnitt. Ohne Off.

Sear 78. MIBE 70. DOC 23.

518-522 n. Chr.

(16,03 g, 57').

S	SS	VZ
60	120	180



2.22

2.22 Bronze-Follis

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes M, darunter Off., darüber Kreuz, links und rechts im Feld Stern, THCSSOB im Abschnitt.

Sear 79. MIBE 69.

518-522 n. Chr.

Off. C. BNP 4. (15,76 g, 30').

S	SS	VZ
125	250	375



2.23

2.23 Bronze-Halbfollis

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes K, links im Feld Kreuz, rechts Stern.

Sear 80. MIBE 71. DOC 25.

518-522 n. Chr.

(6,34 g, 30').

S	SS	VZ
50	100	150



2.24

2.24 Bronze-Halbfollis

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes K, links im Feld langes Staurogramm †, rechts Stern.

Sear 80A. MIBE 72.

522-527 n. Chr.

(9,21 g, 30')

S	SS	VZ
130	260	400



2.25

2.25 Bronze-Trinummiön

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes Γ, rechts im Feld Stern.

Sear 81. MIBE 74. Ratto 415.

Die ungewöhnlichen Bronze-Unternominale zu 1½, 2 und 3 Nummi (so hier) wurden als Teilungseinheiten der Pentanummia nur in Thessalonika geprägt. Unter Justinus I. sind sie sehr selten.

(0,96 g, 30').

S	SS	VZ
600	1200	2000

Nikomedia

2.26.1



2.26.2



2.26.3

2.26 Bronze-Follis

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem (ohne Kreuz), Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes M, darunter Off., darüber Kreuz, links und rechts im Feld Stern, NIKM im Abschnitt.

Sear 83. MIBE 35. 518-522 n. Chr.

2.26.1 Off. A. DOC 28a. (17,15 g, 27').

2.26.2 Off. A. DOC 28a. (16,49 g, 39').

2.26.3 Vs. DVISTIN-NVSPPAI. Off. Δ. Rs. Links und rechts sechsstrahliger Strichstern. Barbarischer Beischlag. Vgl. MIBE X12. (8,34 g, 27').

S	SS	VZ
60	120	180



2.27

2.27 Bronze-Follis

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem (ohne Kreuz), Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes M, darunter Off., darüber Kreuz, links und rechts im Feld Stern, NIKOM im Abschnitt.

Sear 83B. MIBE 37. 518-522 n. Chr.

Off. Γ. (11,08 g, 30').

S	SS	VZ
100	200	300



2.28

2.28 Bronze-Follis

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, darauf Kreuz, mit Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes M, darunter Off., darüber Kreuz, links und rechts im Feld Stern, NIKM im Abschnitt.

Sear 84. MIBE 35a3. DOC 29. 518-522 n. Chr.

Off. unleserlich. (12,21 g, 30').

S	SS	VZ
75	150	225



2.29

2.29 Bronze-Follis

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, darauf Kreuz, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes M, darunter Off., darüber Kreuz, links im Feld Stern und rechts Kreuz, NIKM im Abschnitt.

Sear 86. MIBE 39². 522-527 n. Chr.

Off. A. DOC 31. (14,87 g, 33').

S	SS	VZ
75	150	225



2.30

2.30 Bronze-Follis

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem (ohne Kreuz), mit Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes M, darunter Off., darüber Kreuz, links im Feld Stern und rechts Kreuz, NIKM im Abschnitt.

Sear 87. MIBE 39¹. 522-527 n. Chr.

Off. A. DOC 32. (14,58 g, 33').

S	SS	VZ
75	150	225



2.31.1



2.31.2

2.31 Bronze-Follis

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem (ohne Kreuz), Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes M, darunter Off., darüber Kreuz, links und rechts im Feld Kreuz, NIKM im Abschnitt.

Sear 88. MIBE 38a1. 522-527 n. Chr.

2.31.1 Off. B. DOC 33b. (16,78 g, 39').

2.31.2 Off. B. DOC 33b. (16,73 g, 39').

s	ss	vz
60	120	180



2.32

2.32 Bronze-Follis

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, darauf Kreuz, mit Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes M, darunter Off., darüber Kreuz, links und rechts im Feld Kreuz, NIKM im Abschnitt.

Sear 88A. MIBE 38a1. 522-527 n. Chr.

Keine Off.? (16,83 g, 39').

s	ss	vz
100	200	300



2.23

2.23 Bronze-Halbfollis

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes K, links im Feld Kreuz zwischen N-I, rechts Off.

Sear 90. MIBE 42a.

Off. A. DOC 34a. (7,97 g, 30').

s	ss	vz
40	80	120



2.34

2.34 Bronze-Pentanummion

Vs. DNIVSTI-NVSPPAVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes Christogramm χ links N, rechts E.

Sear 92. MIBE 46. 522-527 n. Chr.

DOC 36. (1,85 g, 30').

s	ss	vz
35	70	100



2.35

2.35 Bronze-Pentanummion

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes Christogramm χ links N, rechts E, unten links und rechts jeweils ein Punkt.

Sear 93. MIBE 47. 522-527 n. Chr.

(1,54 g, 36').

s	ss	vz
35	70	100

Kyzikos



2.36

2.36 Bronze-Follis

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC, häufig verwildert. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes M, darüber Kreuz, darunter Off., links und rechts im Feld Stern, KYZ im Abschnitt.

Sear 94. MIBE 50.

518-522 n. Chr.

Off. A. Tolstoi 50. (17,86 g, 33').

S	SS	VZ
100	200	300



2.37

2.37 Bronze-Follis

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC, häufig verwildert. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes M, darüber Kreuz, darunter Off., links und rechts im Feld Kreuz, KYZ im Abschnitt.

Sear 95. MIBE 51.

522-527 n. Chr.

Off. B. (16,73 g, 33').

S	SS	VZ
100	200	300



2.38

2.38 Bronze-Follis

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes M, darüber Staurogramm ✠ , darunter Off., links und rechts im Feld Staurogramm, KYZ im Abschnitt.

Sear 95A. MIBE 52.

522-527 n. Chr.

Off. B. (16,83 g, 54').

S	SS	VZ
120	240	360



2.39

2.39 Bronze-Follis

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem (ohne Kreuz), Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes M, darunter Off., darüber Kreuz, links im Feld K und rechts Y, im Abschnitt $\text{IN}\Delta$ (4. Indiktion = 525/26 n. Chr.) oder $\text{IN}\Sigma$ (5. Indiktion = 526/27 n. Chr.).

Sear 96. MIBE 53.

Indiktion nicht lesbar, Off. B. (14,60 g, 6').

S	SS	VZ
150	300	450



2.40

2.40 Bronze-Follis

Vs. DN IVSTI-NVS PP AVC. Die Büste des Kaisers im Profil nach rechts mit Diadem (ohne Kreuz), Panzer und Paludamentum.

Rs. Großes M, darunter Off., darüber Kreuz, links im Feld K und rechts Y, darüber jeweils ein Stern, im Abschnitt $\text{IN}\Sigma$ (5. Indiktion = 526/27 n. Chr.).

Sear 96. MIBE 54.

Off. B. (15,79 g, 0').

S	SS	VZ
200	400	600

Mit der Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen im Jahr 1453 fand das Byzantinische Reich sein Ende, doch das Interesse und die Faszination sind bis heute ungebrochen.

Das vorliegende Buch ist der erste umfassende deutschsprachige Katalog der byzantinischen Münzprägung vom 5. bis zum 15. Jahrhundert und schließt chronologisch unmittelbar an „Die Münzen der römischen Kaiserzeit“ von Ursula Kampmann an. Es beansprucht nicht, ein vollständiger Typenkatalog zu sein, sondern eine repräsentative Übersicht über den großen Reichtum des byzantinischen Münzwesens zu geben sowie bei der Bestimmung und Bewertung zu helfen. Darüber hinaus bietet dieser Katalog eine ganze Reihe bisher unpublizierter Stücke. Auch die Münzen des Kaiserreiches von Trapezunt (1204 – 1461) haben Eingang in den Katalog gefunden.

Alle katalogisierten Münzen werden abgebildet, ausführlich beschrieben und in drei Erhaltungsgraden bewertet. Für jeden Liebhaber, Sammler und Händler antiker oder mittelalterlicher Münzen ist dieses Buch ein unentbehrliches Nachschlagewerk



Zum Autor:

Andreas Urs Sommer, geb. 1972, wurde an der Universität Basel 1998 promoviert und habilitierte sich an der Universität Greifswald 2004. Heute lehrt er Philosophie an der Universität Freiburg und ist Wissenschaftlicher Kommentator der Werke Nietzsches an der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Neben philosophischen Büchern hat er auch zahlreiche Veröffentlichungen zur byzantinischen Numismatik vorgelegt und ist dafür 1992 mit dem 3. Eligius-Preis der Deutschen Numismatischen Gesellschaft und 2007 mit dem Vreneli-Preis der World Money Fair Berlin ausgezeichnet worden.



9 783866 460614

**Preis:
49,90 €**